

Neues Pester Journal.

51. Jahrgang.

Ersteinst (mit Ausnahme des Abends) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: 26-09, 157-74.
Administration: 26-10, 23-31.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 Kronen; Halbjährlich 500 Kronen; vierteljährlich 250 Kronen; monatlich 100 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr.

Boulogne und Bukarest.

Die Begegnung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré und seinem britischen Kollegen David Lloyd George, der man in der ganzen Welt mit erwartungsvoller Spannung entgegen sah, hat Samstag in der französischen Küstenstadt Boulogne stattgefunden. Also ist der Faden, der zwischen dem Vorgänger Poincarés Aristide Briand und Lloyd George in Cannes so jählings abgerissen wurde, jetzt wieder angeknüpft worden. War aber diese Begegnung der beiden Premiers als ein Erfolg des englischen Ministerpräsidenten zu werten, so ist das Ergebnis der Zusammenkunft zweifellos ein Sieg des französischen Ministerpräsidenten. Die Erwartungen, die an diese Entrevue geknüpft wurden, sind insofern in Erfüllung gegangen, als zwischen den beiden Premiers in einer Reihe von Problemen, die jetzt die Verbündeten auf beiden Seiten des Atlantikals beschäftigen, wie die zum Ueberdruß wiederholt gebräuchliche Formel schon lautet, ein volles Einvernehmen erzielt worden ist. Nur ist dieses Einvernehmen auch diesmal durch Honorierung des französischen Standpunktes zustande gekommen. Die englische Regierung hat durch ihren konsequenten Widerstand, den sie, besonders dadurch, daß sie die französische Note vom 5. Februar gar nicht einer Antwort würdigte, der neuen diplomatischen Methode Poincarés entgegengesetzt, indem sie die sich naturgemäß in die Länge ziehende schriftliche Behandlung breunender Probleme ablehnte, die französische Regierung zum Einlenken gezwungen. Poincaré mußte sich daher, wissend oder nicht-wissend, dazu bequemen, eine persönliche Aussprache mit Lloyd George in die Wege zu leiten. Die Tatsache selbst also, daß es zwischen den beiden Premiers zu einer mündlichen Aussprache kam, kann Lloyd George als einen Erfolg seiner Politik betrachten. Er scheint aber sich mit diesem äußeren und formalen Erfolg ganz zufrieden gegeben und in wichtigen und wesentlichen Belangen der behandelten Fragen seinem französischen Kollegen deklariert zu haben.

Was anderes als den Sieg des französischen Standpunktes kann es denn bedeuten, wenn in Boulogne die Vereinbarung getroffen wurde, daß

die Richtlinien der beiden Regierungen auf der Grundlage des einer Präzisierung unterzogenen französischen Memorandums festgelegt werde und in Genua demnach nicht nur der Vertrag von Versailles, sondern auch jene von St. Germain, Trianon, Neuilly und Sebres nicht in Frage gestellt werden. Auch das Recht auf Sanktionen im Falle einer Verfehlung Deutschlands soll unberührt bleiben. Im allgemeinen wird die Konferenz von Genua weder die Rechte der Alliierten auf die Wiedergutmachungen beeinträchtigen noch den Betrag oder die Modalitäten derselben erörtern dürfen. Das Problem der europäischen Abrüstung wird in Genua nicht aufgeworfen werden, weil Deutschland seinen Verpflichtungen in diesem Belange nicht vollständig nachgekommen sein soll. Die Frage der Anerkennung der Sowjets wird bis zum Schluß der Beratungen in Genua vorbehalten bleiben und jede Regierung wird in dieser Hinsicht freie Hand behalten. Die Sowjets aber werden für die Staatsanleihe der früheren russischen Regierungen die Verantwortung übernehmen müssen. An der praktisch so wenig bewährten Institution des Völkerbundes darf nicht gerüttelt werden. Die Vorbedingungen der Abhaltung der übrigens auf einen vollen Monat hinausgeschobenen Genueßer Konferenz wurden also ganz den französischen Wünschen entsprechend festgelegt. Dadurch ist nicht nur die Lösung der wirtschaftlichen Probleme unerlässliche Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz, sondern auch der praktische Wert ihrer Beratungen in höchstem Maße in Frage gestellt. Jedenfalls müssen die Erwartungen, die sich an die Tagung der Konferenz in Genua knüpften, wesentlich herabgemindert werden. Bei der übertragenden Bedeutung, die der Genueßer Konferenz zukommt, verdient die vorläufige Ausschaltung der Frage des nahen Orients aus dem Komplex der Boulogner Beratung ebenso wie der Umstand, daß zur Perfektionierung des französisch-britischen Paktes Poincaré sich noch vor der Konferenz nach London begeben werde, keine besondere Beachtung.

Während mit der Riß im englisch-französischen Bündnisse abermals, zum jouthobielten Male in einer Weise verkleistert wurde, die nicht viel Gutes für die Wiederherstellung des wirk-

lichen Friedens und für den Wiederaufbau der in Trümmern gelegten europäischen Volkswirtschaft verspricht, wird in den Staatskanzleien der Nachfolgestaaten wieder darauf losgearbeitet, das von den westlichen Großmächten gegebene Beispiel noch zu überbieten und die Wiederkehr friedlicher Verhältnisse auf dem Gebiete der ehemaligen Monarchie zu erschweren und vielleicht gar zu verhindern. Sollen die Verhandlungen, die der jugoslawische Außenminister Rinesics während seiner Anwesenheit in Bukarest in Anbetracht der Verlobung des Königs Alexander mit der rumänischen Königstochter Marie, mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu und dem Minister des Aeußeren Duca pilog, tatsächlich mit dem Ergebnis geendet haben, daß aus den vier Staaten Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen mit einer Gesamteinwohnerzahl von siebzehn Millionen ein politischer Interessentenverband gebildet werde, der sein gemeinsames Programm für die Genueßer Konferenz in einer am 5. März in Belgrad abzuhaltenden Beratung feststellen wird, so bedeutet dieser neue Viererverband eine neuerliche Stärkung der militaristischen und imperialistischen Bestrebungen dieser teils neuen, teils übermäßig vergrößerten, von maßloser Ambition und Großwahnwitz erfüllten Staaten, zugleich aber eine Gefahr für den Frieden in dieser ausgewählten Erdwinkel und auch für den europäischen Frieden. Jedenfalls müßte die Ausgestaltung der kleinen Entente zu einer Vierergruppe den Machthabern in London und Paris Stoff zum Nachdenken geben.

Die neue Wahlrechtsverordnung.

Die Beschlüsse des Ministerrats. — Die Konstituierung des Bundes liberaler Bürger. — Vertretung in der Einheitspartei. — Die Auffassung bei den oppositionellen Parteien.

Den politischen Klubs ging heute abend die Nachricht zu, daß der Ministerrat, der Samstag abend zusammengetreten ist und bis Sonntag in den Morgenstunden wächte, die wesentlichen Fragen, die hinsichtlich des Wahlrechts zu lösen waren, gelöst habe, daher bis auf einige Details die Wahlrechtsverordnung fix und fertig sei. Die Bestimmungen über die noch keine Entscheidung getroffen ist, werden die an der Textierung der Wahlrechtsverordnung beteiligten Minister untereinander regeln, so daß für den

Blumenkultur im Zimmer.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journals“)
— Von Prof. Dr. Samuel Laj. —

Ich sitze hier in meinem Zimmer und sehe lange zu, wie die vielen weißen, kleinen Blüten in der Luft herumflattern. Die eine hängt sich in die andere ein, denn fallen sie paarweise auf die Erde. Die Hise meines kleinen Kamins läßt mein Fensterchen weinen. Das Winterbrüderchen malte an die Glasscheiben Baumblätter aus Gestrüß; ihre Föhne geht in einen leichten Wassertropfen auf... Draußen steht nur das Wintergrün allein. Das Märchen hält dafür, daß es wegen seines Wurms hier zurückgeblieben sei. Es schaut sich jetzt. Denn, wenigstens die fliegende Schneeflocke durch den Wind weitergetragen wird, hat der Raufstirn des Winters tüchtig an dem sahl gewordenen Laube. Das Auge wird dieser großen Reife fast müde. Wir suchen Blumen und da lächelt die gefärbte Blume der angestrichenen Wände uns an...

Wenn der menschliche Wille die Rosenwäldchen des Balkans, des „Tulowszko polye“, inmitten des Winters in Miniatur ins Leben zu rufen nicht imstande ist, vermag er doch einen kleinen Wintergarten zustande zu bringen, an dessen grünem Zweige das ermüdete Auge mit Freuden ruht. Ich sehe, daß die sehr verehrten Damen weniger große Augen machen, als wenn sie nicht fragen würden: wieso feier Wintergarten im Zimmer gemacht werden könne und von wo die Blumen dazu zu nehmen seien? Unsere Vorkenntnisse machte schon so große Fortschritte, daß die Blumen auch hier sehr leicht angeschafft werden

können. Auf die Mitte des Blumenhalters kann die Palme kommen. Sie gewöhnt sich unfernt Zimmer mit leichter Mühe an; nur dürfen wir es nicht sehr heizen. Erforderlicher Sonnenschein und hinreichende Luft sollen die Palme anstreifen.

Auch eine schöne Pflanze ist die Palme, der unschätzbare Baum der heißen Zone, mit ihren gesieberten oder fächerförmigen Blättern, wenn diese sich in großen Bögen beugen. Die nächste Art derselben ist die Gomeroops-Palme und die Latania bourbonica. Die letztere lächelt uns mit ihren lieblichen Farben an; indem sie oben ihr mächtiges Laubwerk schaukelt, stützt ihr breites Blatt unten nacheinander ab; nur der Stiel des Blattes bleibt dort am Baumstamm, dann fällt auch dieser allmählich herab. Wie wunderschön sind die schopfigen Drozänen! Sie lassen ihre seggenförmigen, laugen Blätter herunter und wenn wir sie streicheln, erscheint es uns, daß unsere Hand an dem Haare eines krauslodigen, kleinen Kindes gleiten würde. Die Dracaena terminalis ergötzt uns mit ihren prächtigen, roten Blättern.

Wenn ist der Feigenbaum von schlanken Stämmen mit feinen, fleischigen, dunkelgrünen Blättern nicht bekannt? Die Ficus elastica nimmt ja den ersten Platz ein in der Reihe der in unseren Zimmern fortgepflanzten Gewächse. Sie kann in der Mitte des Blumentisches prägnant behauptet aber ihren Platz auch verlassen, ganz allein.

Und wo der Marj für unsere Hausgötter erhandelt wird, warum könnten nicht die mehnmittelsüßen Rückerinnerungen daselbst ihren Teil bekommen? Es möge das Laub an der Sprache derjenigen säuseln, die schon lange verschieden sind... Ich meine die dem Pflanz geweihte Chypresse (Cupressus sem-

pervirens) und den Lebensbaum. Wenn wir im Zimmer einen dunkleren Winkel haben, so soll ein immergrüner Strauch mit Namen Pittosporum undulatum hingestellt werden. Diese Zimmerpflanze tut ihr nichts zuleide, vielmehr nicht er mit seiner lieben, weißen Blume uns zu und strömt seinen angenehmen Duft aus. Wir können den allgemein bekannten Lorbeer (Hedera helix) dort hinstellen, dessen schwarze Beeren sich so schön zu dem lachelnd grünen Laube schiden und mögen die herrlichen, roten Beeren der Arbutus crenulata jene schwarzen Beeren freundlich grüßen!

Und dürfen wir von euch, lieben Blumen, jungfräulichen Kindern des Gartens und der Natur, nicht sprechen? Ihr seid uns sehr beliebt! Eure Lieblichkeit, euer ein wenig ammakendes, lächelndes, zartes, kleines Stronblatt fordert mehr Säffeln, als jedwedes dunkelgrüne, große Blatt. Die Blüte von dem Chelamen mit herlicher, rosensfarbiger Blumenkrone, von Colocasia, Hyacinthe, Lutz, Schneeglöckchen und anderen lauchförmigen und Knollenpflanzen fällt auf Winter oder auf Beginn des Frühlings; aber diese Arnen wollen sich sonnen! Sonnenstrahl, Wärme und frische Luft brauchen sie. Wir sollen für sie ein kleines Glashaus am Fenster des Zimmers machen, dann werden sie sich mit ihrer Farbenpracht sicher gefällig erweisen. Die buntschneigen Azaleen verdienen wahrlich die sorgfältige Pflege. Von ihnen erzählt die Tradition, daß die Namen Kenophors durch den König der Azaleen betäubt worden wären.

Erfolgreich sind die Schlüsselblumen (Primulaceae) mit ihren reichen Blüten in unserem Zimmer zu halten. Die Garten Schlüsselblume (Primula auricula) gibt es in heimische tausend Vari-

ette 16
ds férhezadná
hásfelművelőval,
nagy Jenő, Rák-
b. Telefon.
18422
behufs Ehe
n von 85 3.
nung, Geschäft
n Einkommen.
stehendes istr.
an die Exp.
20307
ányomat férj
Földirtokom
Ismerkedést
nagy Jenő, Rák-
18423
adalmi állásu
et ajánlat
azassági ir-
ut 57/b. Cég-
zés. 18424
al férhezad-
nat. Március
Budapest
bizott: Nagy
ut 57/b.
18423
ányában ho-
6-os bizal-
st arcképek-
t. sikert biz-
t. Davidovics
17. 6562
t. der bei
ern Pächtern,
rohkaufmann-
geführt ist.
e Adresse für
ultimiltionär,
c. Unterneh-
unter Chiffre
000.000" an
bureau Cor-
erez-körut 3.
16260
Jubin, hat
Ausstattung,
o heiraten.
ter 529" an
6529
Heimstehende,
9 Jahre alt,
eigennütige
mit einem
sehr feinen
hat ein Ge-
e Wohnung.
nicht beamt-
Premien" an
1895
ntell. Liebes
bl., feine
Herz, und
wirtschaftl.,
vermögende
n Anschlag
nur intell.
uch Witmer,
er in siche-
Alter von
en. Unter
die Exp.
1888
NDENZ
verfälscht,
ekannschaft
me, welche
gg verschäp-
„Donk-
p. 6513
nde Wiene-
fisch, sucht
g an nur
en. Unter
die Exp.
6494
ulein sucht
schaft mit
en. Unter
die Exp.
6571
6. 1876
sucht We-
älteren
gemeinsch-
e. Briefe
8" an die
6548
rr, Mittelf-
sch für
Mädchen.
unter „S.
11897
TIK
garantiert
„Gemma“ in
cane. Bel-
terem. IV.
1888
er Domen
Charlotte
ut 38. I.
tfernung-
mit Ge-
Schön-
genentfer-
12720
na" jede
Pürcher
f. Briefsch
ya-utos 1.
11427

Ministerrat keine Notwendigkeit mehr vorliegt, sich mit der Wahlrechtsfrage zu beschäftigen. Vor Veröffentlichung der Verordnung im Amtsblatt wird die Regierung, wie gleichfalls verlautet, die politischen Klubs und die Parteien über die gefassten Beschlüsse informieren. Soweit die politischen Kreise schon bisher über die Hauptbestimmungen der vom letzten Ministerrat beschlossenen Verordnung unterrichtet sind, unterscheiden sich die Wahlrechtsverordnung und der Klebelsberg'sche Wahlrechtsentwurf nur sehr wenig voneinander. Den Lesern des „Neuen Pester Journals“ wird der Wortlaut der Wahlrechtsverordnung wenig Neues sagen. Was die Unterscheidung der Wahlrechtskategorien zwischen der Friedrich'schen Wahlrechtsverordnung und dem Klebelsberg'schen Wahlrechtsentwurf anlangt, so wurden in die Verordnung die bezüglichen Bestimmungen des Klebelsberg'schen Entwurfs fast vollständig aufgenommen.

Graf Bethlen hielt sich an die während der Aussprachen mit der Opposition eingegangenen Vereinbarungen sehr wenig und nur in Hinsicht der Verwendung der richterlichen Funktionäre bei den Wahlen wurden die während der Wahlrechtsverhandlung laut gemordenen Wünsche respektiert. Die der christlichnationalen Vereinigung gemachte Konzeption, daß in der Hauptstadt das Rüstensystem eingeführt wird, ist in der Wahlrechtsverordnung gleichfalls fallen gelassen worden, so daß auch in Budapest in den bisherigen 22 Wahlbezirken in jedem Bezirk einzeln die Wahlen durchgeführt werden. Wie wir wiederholt mitteilten, wird in den Städten geheim, sonst allenorts offen abgestimmt, womit die in oppositionellen Kreisen herrschende Ansicht zutreffen würde, daß der Beeinflussung der Wähler Tür und Tor geöffnet scheint.

Die Nachrichten über die geplante Regelung hat nicht nur in oppositionellen Kreisen, sondern — wie vorweg bemerkt werden soll — auch bei einem großen Teil der Einheitspartei, besonders bei den Vertretern des Kleingrundbesitzes unangenehm berührt. Namentlich die Einführung der offenen Abstimmung auf dem flachen Lande wirkte wie ein Sturzbad. Heute abend wurden im Klub der Einheitspartei bereits Ansichten laut, daß man beim Grafen Bethlen vorstellig werden solle und dies umso mehr, da Stefan Szabó-Nagyatád, der gegenwärtige Präsident der Einheitspartei, sich für die Einführung der geheimen Abstimmung auf der ganzen Linie geäußert und sich hierfür auch obligiert habe. Es wird auch bekannt, daß in der für morgen einberufenen Konferenz des Exekutivkomitees der Einheitspartei auf Wunsch mehrerer Parteimitglieder beim Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in dieser Frage Bescheid geführt werden soll.

Auch sonst zeigt sich bei einem Teil der Einheitspartei Verstimmlung darüber, daß Julius Gömbös in allzu autoritärer Weise die Wahlangelegenheiten der Einheitspartei leitet. Es scheint, daß Gömbös das Versprechen des Ministerpräsidenten, wonach dieser den Stamm der Kleinwirte bei den Neuwahlen in erster Reihe berücksichtigen wird, nicht ganz respektiert und zu sehr für die neuen Anhänger der Einheitspartei optiert. In der christlichnationalen Vereinigung hat die Aufgabe der geheimen Abstimmung und die sonstige Regierung der seitens der Partei erhobenen Wünsche tiefe Verstimmung hervorgerufen und die

oppositionelle Stimmung nur gesteigert. Eine einheitliche Auffassung herrscht in der Partei allerdings nicht. Daher sind Reibungen unter den Parteimitgliedern wahrnehmbar, dies ändert aber an der Auffassung nichts, daß die christlichnationale Vereinigung ihre autonome Parteistellung auch weiter aufrecht erhält und mit ihrem ganzen Programm in die Wahlaktion eintritt. Die Andrássy-Friedrich-Partei erhielt heute neuen Zuwachs, da die legitimistisch gestimmten Mitglieder der neuen Ordnungspartei, von der sich mehrere Mitglieder bekanntlich der Einheitspartei angeschlossen haben, ihren Eintritt in die Friedrich-Partei heute korporativ angemeldet haben.

Ein weiteres hervorragendes politisches Moment des heutigen Tages bildete eine Konferenz der unter dem Präsidium Karl Rassy's stehenden Parteivereinigung, die ausgesprochen hat, daß die Partei, wiewohl der bisher bekannt geordnete Teil der Wahlrechtsverordnung eine Rechtskonfiskation bedeutet und antidemokratisch ist, in den Wahlkampf eintritt und beabsichtigt, in sämtlichen Bezirken ihre Kandidaten aufzustellen, falls die sozialdemokratische Partei und die übrigen Parteien ihre Passivität nicht beschließen sollten. Die Partei sprach ferner aus, daß sie alle Bürger ohne Unterschied der Konfession und nur von Gesichtspunkte ausgehend, daß die nächsten Wahlen den Volkswillen dokumentieren sollen, zur Mobilisierung einer oppositionellen Einheitspartei auffordert und zu diesem Zwecke den Bund der liberalen Bürger ins Leben ruft. Diesem Bund der liberalen Bürger sind schon bisher beigetreten: Stefan Várczy, Paul Sándor und Rudolf Rupert. Diese und Karl Rassy, Trózydy und Mchely kandidieren mit dem Programm des liberalen Bundes bei den nächsten Wahlen.

Das lebhafteste Interesse wird der morgigen Konferenz der sozialdemokratischen Partei entgegengebracht, die die Frage entscheiden soll, ob die Partei bei den nächsten Wahlen sich aktiv oder passiv verhält. Da Ministerpräsident Graf Bethlen die wichtigsten prinzipiellen Abmachungen, die zwischen ihm und den Sozialdemokraten getroffen wurden, bei der Wahlrechtsverordnung außer acht läßt, heißt es heute, daß die sozialdemokratische Partei weiter in ihrer Passivität verbleiben wird, was in Ansehung der auswärtigen Lage für das Land nachteilig wäre, da der Vorwurf erhoben werden dürfte, daß die neue Nationalversammlung den demokratischen Anforderungen wieder nicht entspricht. In allen oppositionellen Kreisen hatte man heute abends nur ein Rästel für das offizielle Communiqué, in dem gesagt wird, daß ein allüberbreites Wahlrecht dem Anschwellen des Antisemitismus dienen würde, was aber nicht in der Absicht der Regierung gelegen sei.

Die Unabhängigkeits- und 48er Kossuth-Partei hielt gestern eine Organisationskonferenz ab, in der 21 Bezirke vertreten waren. Der Vorsitzende Graf Theodor Batthyány richtete heftige Ausfälle gegen jene Mitglieder der früheren Arbeitspartei- und Ordnungspartei, welche sich der Kleinlandwirtpartei angeschlossen haben. Schließlich warnte er die Regierung vor der Anordnung der freien Abstimmung, die verhängnisvolle Folgen für das Land haben könne. Es sprachen noch Madár

Balla, Johann Nagy, Béla Baldás, Moriz Szatmári.

Die vereinigte christlichnationale Liga hielt gestern ihre zweite Jahresversammlung ab, an welcher der Vorsitzende, gewesener Ministerpräsident Graf Paul Teleki, den Kampf gegen die Juden und Freimaurer propagierte und die Reaktion als notwendig bezeichnete, und zwar eine heftigere Reaktion in einem der Genesung entgegengehenden kranken Organismus. Im selben Sinne sprach Karl Wolff, während Cécile Tormay versicherte, daß die christlichen Frauen zu keinem Programm aufzureizen wollen, wohl aber eine Propaganda im Dienste der Liga wünschen.

Jene Mitglieder der ungarischen Ordnungspartei, die sich nicht der Einheitspartei angeschlossen haben, hielten heute abends, 25 an der Zahl, ihren Einzug in die Andrássy-Friedrich-Partei, wobei Graf Julius Andrássy seiner Freude über diesen Zuwachs Ausdruck gab und dann ausführte, daß das Ziel der Partei die Wiederherstellung der alten Verfassungsorgane bilde. Die Partei wünsche die Rückkehr des Königs, aber ohne Putz und Gewalt, vielmehr auf geistlichem Wege. Auch Stefan Rakosky begrüßte die neuen Mitglieder.

Die Unabhängigkeits-, Landwirte- und Bürgerpartei (Rassy-Partei) hat beschlossen, auch in Budapest den Wahlkampf aufzunehmen, und zwar sollen in der Hauptstadt als ihre Kandidaten Karl Rassy, Rudolf Rupert und Koloman Mchely auftreten.

Die christlichnationale Vereinigung hielt heute unter Vorsitz Stefan Haller's eine Organisationskonferenz, wobei angemeldet wurde, daß mit dem Programm ihrer Partei der bereits einmal in der Budapester Leopoldstadt durchgeführte Kaplan Rudolf Orvay diesmal im VII. Wahlbezirk kandidieren wird, während im VIII. Bezirk der Advokat Árpád Liska angemeldet wurde.

Das Protokoll der am 21. d. unter Vorsitz des Gouverneurs Mikolós v. Gorthy in der Spierkin-Burg abgehaltenen verfassungswidrlichen Konferenz (Judexkurial-Konferenz) ist heute in einem 31/2 Bogen starken Heft im Druck erschienen. Das Heft enthält die Geschäftsverhandlungen des Gouverneurs, die detaillierte Darstellung des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und sämtliche in der Konferenz gehaltenen Reden im Wortlaute. Wir haben das Heft in der Konferenz dargelegten Ansichten unserer hervorragenden Juristen über die Wahlrechtsordnung bereits veröffentlicht und halten es für überflüssig, die in dem Heft veröffentlichten Sachgutachten zu reproduzieren. Jedenfalls bedeutet das Heft einen wichtigen Beitrag zur Lösung der so aktuellen Wahlrechtsfrage.

Die Szegeder Landwirtpartei hat den Staatssekretär Stefan Kószó einstimmig wieder als Kandidaten aufgestellt.

täten; aber für die Zimmergärtnerei ist die chinesische Schlüsselblume (Primula chinensis) am besten zu empfehlen, welche im Jahre 1824 aus China zu uns herübergelangt ist. Der Ehrenpreis (Veronica) — ich weiß — ist den verehrten Lesern allgemein bekannt. Das Weilchen (Mathiola), das eine der beliebtesten unserer Zierpflanzen ist, darf ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Das wohlriechende französische Weilchen wird bei uns sehr gern gepflanzt, und mit Recht. Die Gärtner haben diese Blume auf den Namen der unglücklichen Josefina (der ersten Gattin Napoleons I.) getauft.

Aber auch dies hat seine Historie. Von Josefina Beauharnais überkam das Weilchen auf die Napoleoniden. Die arme Josefina hatte diese reizende, liebliche Blume leidenschaftlich gern. Als Napoleon auf die Insel St. Helena kam, klagte Josefina in dem Paradies von Malmaison über die Vergänglichkeit des Glücks. Und als der Carg Josefinsens im Gartenjaal von Malmaison auf die Bahre gestellt wurde, war das Weilchen auf dem weißen, seidnen Kissen zu sehen. . . Napoleon starb in einsamer Verbannung; aber in einem kleinen goldenen Eui, das er immer bei sich hatte, fand man eine blonde Locke und — zwei verwelkte Weilchen: die Erinnerungen seines Morgens- und Abendsternes. . . Der Blick unserer Augen schleicht den unendlichen Schneespiegel entlang; der müde, matte Sonnenstrahl und der Eistristall küssen einander. . .

Wir, die nicht auf das Küstengebiet des Adriatischen Meeres gelangen können, die uns die Ruhe in Abbazia nicht gönnen dürfen, die nicht in der Lage sind, im Delbaumwäldchen von Rovigno, in der Grotte von Pözza, Mentone oder Capri zu

mächlich herumzuspazieren und auf das Lied des Mädchens von Sorrento zu lauschen, wir sollen den Frühling hier schaffen, in unserem süßen Heim.

Meine Damen! Sie mögen die Siebkanne in Ihre kleinen Händchen nehmen und die Blumen Ihres Zimmers mit Liebe pflegen; Sie mögen die Kinder der freien Natur begießen und vergessen Sie nicht das französische Sprichwort, daß „ni jamais, ni toujours“. Dies ist der Rat eines geistreichen deutschen Feuilletonisten; Sie können ihn beherzigen. Die lieblichen kleinen Blumen werden nicht undankbar bleiben. In der Mitte des Winters werden sie mit ihrem lächelnden Frühling ihre Pflegerinnen begrüßen.

Deutschösterreichische „Millionäre“.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Egon Dietrichstein, Wien. —

Als ich noch ein Kind war — in einer Zeit also, da man Millionäre noch nicht unter Anführungszeichen setzen mußte —, belästigte man mich mit der törichtesten Frage: „Was willst du werden?“ Ich antwortete: „Erantwählfischer oder Millionär.“ Zur allgemeinen, überlegenen Belustigung der Erwachsenen. Ich habe seither eingesehen, wie töricht meine Auswahl war, — nämlich der Wunsch, Millionär zu werden. Denn in Deutschösterreich ist so ziemlich jeder Erantwählfischer außerdem ein Millionär. Wie, hat er nicht einen bescheidenen Hausrat, Kochgeschirr, ein Bett. . .? Er ist nicht nur Millionär, er ist ein vielfacher Millionär, der verhungerte, wenn sein Monatsgehalt auch nur einmal ausbliebe.

Die deutschösterreichischen Kronen-Millionäre und Milliarden haben den Krösustitel des Reichstums wie etwa „Besitzer des Franz-Josef-Ordens“. Und wenn man will, kann man sich das wertlose Eigenschaftswort „Millionär“ als Dekorationszierat auf die Visitenkarte schreiben. . . Dagegen jeder weiß, was der deutschösterreichische Millionärstitel bedeutet. Man muß sich jedoch auch klar werden, was es heißt, kein Millionär sein. Keinen Millionenwert besitzen. . . was einem kaum gelingen dürfte. Wer keine Million besitzt, hat sein Duzend Geldes, kann ein Paar Anzüge. Jeder halbwegs friedensmäßig Gekleidete hat mehrere Millionen am Leibe.

Millionen allein machen nicht glücklich. In Gegenteil. In Deutschösterreich gehören sie geradezu zu den allergiftigsten Vermögensbestandteilen. Die Hauseigentümer jammern, sie gingen an ihren vier Stodwerken zugrunde. Keine Rentabilität, nur Spefen. Aber in ganz Wien (und Deutschösterreich) ist kein Haus zu kaufen. Die Agenten laufen sich die Füße wund. „Ich bin der Sklave des Unternehmens, ich bin ruiniert“, lamentiert der Cafetier. Die Sorge können Sie ja los werden, mein Vetter. 40 Millionen bekamen Sie auf die Hand. „Nur keine Million!“ Wahrhaftig: Er hält die Ohren zu. „Was soll ich mit 40 Millionen anfangen? Etwa von den Zinsen leben? Oder vom Kapital? In dem Augenblick, da ich sie erhalte. . . Was wären sie wohl wert? Die Hälfte, ein Viertel? Sehen Sie: der Marmorstein ist ein Marmorstein, aber eine Million?“ Hier versagt jede Gleichung. In der Tat, man klammert sich an den Strohhalm, an das Kochgeschirr, mit Respekt zu sagen. Aber man fürchtet die Millionen, die Millionen doppelt und dreifach. Man ver-

ale B...
lung ab...
terpräsident...
die Juden...
koalition als...
heißamere...
nengehenden...
sprach Karl...
versicherte...
ogrom auf...
im Dienste

dnungs-
angeflos-
der Zahl...
riedrich...
seiner...
und dann...
Wiederher-
Die Partei...
aber ohne...
gefehrlichen...
die neuen

und Bür-
lossen, auch...
hmen, und...
Staubdaten...
Koloman

Bereini-
Gallers...
angemeldet...
rter der be-
dt durchge-
im VII.
VIII. Be-
der wurde.

Wort des
ber Siter-
grecht-
Konferenz)
Hefe im
Eröffnungs-
Darstellung
Bethlen
u Neben
u der Kon-
vortragend-
bereits
fig, die in
u reprodu-
wichtigen
rechtsfrage.

hat den
wieder als

Millionäre
des Reich-
s-Ordens".
s wertlose
ationszitat
eder weiß,
mittel be-
der, was
Nomenwert
ärste. Wer
den, kaum
denmäßig
be.

lich. In
de geradezu
standischen.
u an ihren
bilität, nur
höflichkeit)
fen sich die
Unterneh-
mister. Die
ein Vester.
„Nur seine
zu. „Was
von den
em Augen-
wohl wert?
Marmor-
ton?“ Hier
Kammert
schir, mit
Millionen,
Man der

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.
Protest gegen die Tarifierhöhung der ungarischen Staatsbahnen.

Budapest, 27. Februar. Auf Antrag Johann Floßhns und Genossen fand heute nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses statt, in welcher gegen die beabsichtigte Tarifierhöhung der ungarischen Staatsbahnen Protest erhoben wurde. Auf Veranlassung haben an der Debatte bloß drei Redner der verschiedenen Parteien teilgenommen, so daß die Sitzung schon um halb 6 Uhr geschlossen werden konnte.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz eröffnete die Sitzung um 1/5 Uhr. Nach Erledigung der Formalitäten begründete

Johann Floßh seinen in Sachen der beabsichtigten Erhöhung der Eisenbahntarife eingereichten Antrag, in welchem er die Notwendigkeit der Erhöhung der Tarife in gewisser Weise anerkennt, doch befürchtet er, daß die beabsichtigte Erhöhung die allgemeine Versorgung schwer schädigen wird. Demgemäß ersucht die Generalversammlung im Namen der hauptstädtischen Bewohner, die Regierung möge die Erhöhung insoweit zurückziehen, bis die Behörden und wirtschaftlichen Vereinigungen die einzelnen Artikel des Tarifs prüfen und verhandeln können. Sodann dieser Wunsch aus finanziellen Gründen nicht erfüllbar wäre, erachtet es die Generalversammlung für notwendig, daß der Tarif für Holz, Bauholz, Kohle, Pflastermaterial, Fleisch, Obst, Eier, Gemüsearten, Erdäpfel, Milch usw. nur mäßig erhöht werde und dabei die Wünsche der Hauptstadt Berücksichtigung finden mögen. Die Generalversammlung weist den Magistrat demgemäß an, unter Berücksichtigung der Interessen des Gewerbes, Handels und der Konsumenten, bis zum 1. März früh 9 Uhr bei der zuständigen Stelle eine Unterbreitung zu überreichen. Redner bittet, über den Antrag die Dringlichkeit auszusprechen und denselben anzunehmen.

Karl Horváth (IV.) will ein Veräumnis von anderer Seite nachholen und seinerseits dem Antragsteller Dank dafür sagen, daß er Gelegenheit hat, diese wichtige Frage hier behandeln zu können. Er erklärt im Namen der Sezessionspartei (Bewegung bei der christlichen Partei), deren Mitglieder die Interessen des Gewerbes und des Handels schon vertreten haben, als die Wichtigkeit dieser noch gleichgültig gegenüberstand, daß er sich seiner großen Hoffnungen hingibt. Der Handelsminister geht seinen Weg und denkt: nach ihm die Sitzung! Er mag sich aber dabei hüten, ohne Anhörung der Interessenten der Hauptstadt solch tiefenschneidende Fragen zu lösen. Er ersucht den Magistrat, dies dem Minister unerschrocken zu sagen.

Dr. Koloman Valkányi betont, daß die Bevölkerung der Hauptstadt in den Magistratsräten Eduard Bajna und Dr. Viktor Buzsáki bei Verhandlung der Tarifierhöhung wackere Verteidiger und Bekämpfer gefunden hat, wofür ihnen seitens der ganzen Bevölkerung Dank gebührt.

Eine Stimme von rechts: Und der Bürgermeister. Dr. Koloman Valkányi: Ich weiß nicht, welchen Anteil der Bürgermeister an der Sache hat. Dort, wo ich den genannten Magistratsräten begegnet bin, war er nicht anwesend. Redner befaßt sich mit dem Antrag, den er voll und ganz billigt. Es müßte doch erst geprüft werden, ob es unbedingt nötig ist, die 4 Millionen durch Tarifierhöhung einzubringen, oder ob sie nicht in anderer Weise erbracht werden könnten. Hat doch der Vertreter des Baronsverbandes in der Enquete selbst festgestellt, daß die Staatsbahnen nicht die nötige

Sparbarkeit beobachten. Die Tarifierhöhung wird die Frage nicht lösen, weil die ihr folgende allgemeine Verteuerung in einigen Monaten die Bahnen wieder dahin bringen wird, wo sie heute sind. Redner verweist darauf, daß der Direktionspräsident der Staatsbahnen Dionys Kéleti sich darauf beruft, ein wie geringer Prozentsatz beispielsweise auf den Erdäpfeltransport entfällt, die 8 Kronen kosten. Daß er aber im Rahmen der Konjunktionsgenossenschaft der öffentlichen Angestellten den 8 Kronen-Erdäpfelpreis künstlich geschaffen hat, darüber schweigt er. Er stimmt dem Antrag zu.

Nach dem Schlußworte Floßhns wurde dessen Antrag einstimmig angenommen und die Sitzung um halb 6 Uhr geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Die Erhöhung des Straßenbahntarifs. Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute vormittag unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Desider Kény eine Sitzung, in der zunächst die von der Zmölfertkommission bereits erledigte Vorlage der Verkehrskommission über die Erhöhung der Straßenbahntarife verhandelt wurde.

Referent war technischer Oberst Josef Valkányi, der den bekannten Beschluß der Zmölfertkommission bekanntgab. Friedrich Metelka beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Teile des Beschlusses, nach dem die Stadtbahnen für die den öffentlichen Angestellten zu gewährenden Begünstigung vom Staate entschädigt werden. Er fürchtet, daß die Regierung darauf nicht eingehen werde, in welchem Falle die Tarifierhöhung die öffentlichen Angestellten belasten würde. Michael Aricsfalussy sieht ein, daß die Erhöhung der Straßenbahntarife nicht zu vermeiden sei. Da die zur Vermehrung der Einnahmen der Stadtbahnen in Vorschlag gebrachten Maßregeln nicht augenblicklich verwirklicht werden können, bleibe den Stadtbahnen nicht anderes übrig, als die Tarife zu erhöhen. Michael Széman wies darauf hin, daß noch immer viele Passagiere den Fahrpreis nicht bezahlen, wodurch die Unternehmung großen Schaden erleide. Diesem Antrag müßte die Leitung der Stadtbahnen durch entsprechende Maßregeln steuern. Dr. Paul Jacsó warf der Regierung vor, die elektrischen Eisenbahnen nicht sofort ihren Eigentümern zurückzugeben und die Rechtsordnung auf diesem Gebiete nicht wiederhergestellt zu haben. Zum Schluß erklärte er, bloß jenen Teil der Magistratsvorlage anzunehmen, nach dem die Tarifierhöhung nur dann bewilligt werden solle, wenn die Vorteile der Stadtbahnen, ihr Defizit durch gewisse andere Maßregeln zu eliminieren, nicht gelingen sollten. Eugen Sieber machte auf den Unbehalt aufmerksam, daß auf den Person der Wagen häufig zu umfangreiche Pakete untergebracht werden. Er forderte, daß dies unterjagt werde. Karl Wolff betonte, daß für die Aufrechterhaltung der elektrischen Eisenbahnen um jeden Preis gesorgt werden müsse. Er begründete eingehend den Standpunkt der Zmölfertkommission, deren Beschluß er zur Annahme empfahl. Oberstleutnant Dr. Emerich Szabó lehnte den Teil der Magistratsvorlage ab, nach dem die Kosten der den Wert des Vermögensstandes steigenden Rekonstruktionen die Gesellschaft belasten sollen, da im Endresultat die Hauptstadt für diese Kosten aufzukommen hätte. Magistratsrat Anton Till bemühte sich, die Bedenken des Oberstleutnants zu zerstreuen. Die Kommission nahm die Magistratsvorlage an. Auf Wunsch des Oberstleutnants Dr. Szabó wurde der fünfte Punkt gestrichen. — Auf Antrag der Verkehrskommission beschloß die Kommission, zwei Unternehmungen den Bau eines zur Festung führenden Dammes zu bewilligen.

Die Hauptstadt und die Bettstättler. Anlässlich der Bettstättler-Festung hat die Hauptstadt auf Vorschlag der Bettstättlerkommission die Konkurrenz auf ein Theaterstück ausgeschrieben, welches mit dem Leben des unsterblichen Dichters in irgendeiner Zusammenhänge steht. Der Einreichungstermin läuft am 31. August 1922 ab. Der erste Preis wurde mit 25,000 K., der zweite mit 10,000 K. festgesetzt.

schafflicher Intrigen erwartet man gequält den Morgen. Die armen Millionäre Deutschösterreichs, also beinahe jeder unglückliche Einwohner dieses Landes, stößt sich, wird hin und her geworfen zwischen den beiden spitzer Hörnern des nationalökonomischen Dilemmas. Jeder Einzelne ein pervertierter König Midas, dem das Gold und Silber langit in Papierzeiteln zerronnen ist und dem jeder Gegenstand, den er verkaufslustig berührt, zu einem Haufen Mist wird. Dennoch: er kann sich von der Fiktion der Million nicht losreißen, mit pompösen, vielfacherigen preteritösen Effekten und Effekten umschwirren sie seinen ratlosen Kopf. Die Märchenfee seiner Kindheit, die ihn die Million als unermesslich kostbares Juwel, als Lohn Gottes, als Belohnung in einem besseren, köstlichen Jenseits vertriebt, hat ihre Stimme und Macht noch immer nicht verloren. Die Staatsfinanziers versprechen noch immer, sie glauben noch immer an den Wert der sieben Ziffern. Der Autoritätsglauben an die Zahl schlummert fiebernd im Unterbewußtsein. Aber so oft man sich berleißen ließ, ein Bügelleisen für deutschösterreichisches Geld gab, wurde man gräßlich betrogen. Ganz in den leeren Raum der Betrügligkeit hineingestoßen wurden bloß jene, die alles opferten, um nichts zu gewinnen, mehr noch, um alles zu verlieren.

Aus dem Europa der Finanzen ist das Jrelicht: „Substanzwert“ aufgetrieben. Der Minister selbst hat es gesprochen. Ein Nachköstchen wird zum Substanzwert: „Holz“. Millionen aber aus Papier, das einzige Papier, das von der Wertsteigerung dieses Artikels ausgeschlossen erscheint, und die Substanzwerte Deutschösterreichs sind noch immer in-

* Die Landes-Kohlenkommission teilt mit, daß der mit der Aufschrift „1. März“ versehene vom 1. bis zum 15. März gültige Kaufart der im Verkehr befindlichen Bundes-Kohlen-Einkaufslegitimation bei den Berechtigten (Kleinhandlern usw.) auf 50 Kilogramm Kohle eingelöst werden kann.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Vester Journals“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufassung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes Inland (monthly 100 K., quarterly 250 K., half-yearly 500 K., annual 1000 K.) and New subscribers receive previous issues.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Der Schiffbruch“

von Rabindranath Tagore auf Wunsch gratis nachgeschickt. Die Administration des „Neuen Vester Journals“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Der große Luftdruck hat sich auf das Mitteländische Meer zurückgezogen, das Maximum war über Tunis; das Minimum des kleinen Luftdruckes ist vor den norwegischen Küsten. Das Wetter ist in Mitteleuropa bei südwestlicher Luftströmung überwiegend bewölkt, an vielen Stellen neblig, stellenweise regnerisch und mild. — Auch in unserer Vaterland ist das Wetter neblig; die Temperatur war heute früh um den Gefrierpunkt; gestern ist sie im Westen bis auf 10 Gr. C. gestiegen, das heutige Frühminimum war — 6 Gr. C. in Debrecen; Schnee gibt es kaum mehr. Budapest: Maximum 7 Gr. C., Minimum 0 Gr. C., heute früh 0 Gr. C. — Wetterprognose: Bei westlicher Luftströmung mildes Wetter zu gewärtigen, stellenweise mit etwas Regen.

* Personalnachrichten. Der Generalminister Alexander Belitska wird infolge anderweitiger Inanspruchnahme morgen, Dienstag, nicht empfangen. — Der Kunzler Dr. Lorenz Schioppa ist heute abend aus Rom nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der Kanzlei übernommen.

* Der nationale Geselligkeitsklub hielt gestern unter Vorsitz Albert Berzeviczys seine ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurden die Wahlen vorgenommen. Direktoren wurden Ladislaus Kulcs, Franz Heinrich und Dr. Ladislaus Almásy, Ausschussmitglieder Karl Szék, Arnold Tolón, Graf Emerich Károlyi, Dr. Michael Riesenly, Baron Theodor Wolfner und Dr. Franz Chorin jun.

* Das Andenken Alexander Bekerles. Zu der Gedenkfeier der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt — nach einer kurzen Eröffnungsrede des Präsidenten Albert Berzeviczys — Alexander Maklakovits eine Gedenkrede über Alexander Be-

posant. Der Fremde, der an der Grenze das Eisenbahncoupe betritt, sieht es ein wenig verwundert, die Eisenbahnen, die Lokomotiven, Billionen und Billionen. Die Ausländer glauben an die gute Zukunft des Landes, während der deutschösterreichische Barmillionär mißtraut. Als der holländische Barmillionär den Dampfer auf der Opeindeunte den Feenzauber der Diamanten, der Wachholzkrone schenkte er sich an den Bankdirektor: „Wie nehmen Sie das Holland?“ Der Bankdirektor nahm das Holland. Da er die Diamanten ja doch nicht nehmen konnte. Kein Mensch kann berechnen, welche Auswirkung die Liquidationsmasse Deutschösterreichs repräsentieren würde, des Landes, in dem die Milliarden bessere Bettler geworden sind und mit ihren Depots nichts anderes anfangen können, als im Kaffeehaus, zu Schiebern deklassiert, fragwürdige Geschäfte abzuschließen.

„Der Bauer als Millionär“, einst ein romantisches Märchen, heute eine wirtschaftliche Tragödie, in die jetzige Prosa überfetzt. Jeder Bauer, der eine Melkkuh im Stall stehen hat, die Million ist nicht Kapital, sondern Alltagsausgabe. Mit einem Million kann man kein Auto kaufen, höchstens den Chauffeur bezahlen. Am Grunde der Donau liegen, wie der Ribelungsfisch im Rheinstrom, Millionen über Millionen. Würde man die ertrunkenen Selbstmörder einer Sodamuffel zuführen können, sie würde Millionen für die Knochen geben. Das sind „Substanzwerte“. Die jedes Hungerausgemergelte Skelet mit sich herumträgt und die kein unglücklicher Eigentümer, der sich deutschösterreichischer Millionär nennen darf, ebensowenig verschachern kann wie seine Schindeln und sein Bett.

lerle. Er gab eine Schilderung des Lebenslaufes Wetzlers im Rahmen der Periode, in welcher dieser hervorragende Staatsmann gewirkt, hob seine Verdienste um die Valutaregelung und die kirchenpolitischen Reformen hervor, gedachte auch dessen, was Wetzler für die Hauptstadt getan (Ablösung der Kasernen, Bau der Elisabeth- und Franz-Josefbrücke, Umgestaltung der Inneren Stadt und des Laganmárkos usw.) und schloß seine gehaltvolle Gedächtnisrede mit folgenden Worten: „Sein ganzes Leben war Arbeit, er arbeitete viel im Interesse der Hauptstadt, aber noch führt keine Gasse, kein Platz seinen Namen. Ueberblicken wir sein Leben, so können wir sehen, daß nur die friedliche Eintracht, die rastlose Arbeit ein glückliches Land schaffen könnte, wie er sagte: Der Schlüssel des Aufblühens der ungarischen Volkswirtschaft liegt in der ununterbrochenen konsequenten Arbeitsamkeit. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Hierauf referierte Damian Vargha über die Farlas-Nastó-Konkurrenz. Es sind 28 Gedächtnisreden eingelangt, aber kein einziges ist des Preises oder auch nur des Lobes würdig. Der Preis wird nicht ausgeteilt. Schließlich referierte Generalsekretär Eugen Balogh über laufende Angelegenheiten.

* **Hochwasser.** Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Das langsame Steigen der oberen Donau und ihrer Nebenflüsse dauert an. Bei Ercsi hat der Wasserstand infolge plötzlicher Eisstauung mit 608 Cm. das Maximum überschritten. Wegen der hiedurch herbeigeführten Rückschwelligung zeigte sich bei Budapest abends bei einem Wasserstand von 738 Cm. ein langsames Steigen. Der Remete-Ercsier Abschnitt ist eisfrei. Auf dem Ercsi-Mohács-er Abschnitt steht das Eis. Seit gestern hat der Wasserstand über 15-30 Cm. zugenommen. Bei Bezán steht das Eis, die Hochflut beträgt 73 Cm. — Auf der Theiß und ihren Nebenflüssen steht das Eis. Der Wasserstand ist niedrig, in der Gegend der Körös indes ist seit gestern in Beregmónfalva ein Steigen von 32 Cm., in Békés von 92 Cm. beobachtet. — Die Drau ist niedrig, auf der unteren Hälfte der Save ist der Wasserstand mittelform, mit 30-50 Cm. Steigung. Beide sind eisfrei. — Der Wasserstand des Balaton bei Siófok ist 6 Cm.

* **Todesfälle.** Einer Wiener Meldung zufolge ist am Samstag in einem Sanatorium der Umgebung Wiens das Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Nikolaus Fölnay, der Besitzer der berühmten Fölnayschen keramischen Fabrik, gestorben. Er war der Sohn des im Jahre 1890 verstorbenen Begründers der genannten Fabrik Wilhelm Fölnay, des Erfinders der emailierten Fabencen. Die Majoliken Wilhelm Fölnays erfreuen sich in der ganzen Welt des besten Rufes. Nach dem Tode seines Vaters übernahm Nikolaus die Leitung der Fabrik, die er weiter ausbaute. Fölnay nahm an sämtlichen industriellen Bewegungen des Landes hervorragenden Anteil; er war Mitglied zahlreicher Landeskommissionen und -Senate, so zuletzt auch der Landes-Preisprüfungscommission, ferner seit Jahrzehnten Präsident der Pécs-er Handels- und Gewerbekammer. Er ist wiederholt ausgezeichnet worden; so erhielt er das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern und wurde zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Nikolaus Fölnay trankelte schon seit längerer Zeit. Die Kriegsjahre, die aufreibende Arbeit und die durch die Besetzung verursachten Erregungen hatten sein Nervensystem zerrüttet. Die Familie läßt den Leichnam Fölnays nach Pécs bringen, wo er in der Familiengruft beigesetzt werden wird. — Der gewesene Hotelier Paul Simonen ist am 25. d. im 76. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene war Jahrzehnte lang Inhaber und Leiter des „Hotel Paris“, sowie der Restauration und des Kaffeehauses dieses Hotels und erfreute sich ob seiner Zuverlässigkeit und Biederkeit allgemeiner Sympathien. Vor einigen Jahren zog er sich ins Privatleben zurück. Er war trotz seines hohen Alters bis in die letzte Zeit von bewundernswürdiger Rüstigkeit. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen. Sein Leichenbegängnis fand heute nachmittag im Kerepeser Friedhof nach röm.-kath. Ritus unter großer Teilnahme statt. — Herr Friedrich Rósch, Zentralhüttendirektor der Rtamamárny-Salgótarján-er Eisenerzwerke u. G., Ritter des Franz-Josef-Ordens etc., ist am 26. d. nach kurzem Leiden im 61. Lebensjahre in Szd gestorben. Der Verbliebene stand 40 Jahre lang im Dienste des genannten Unternehmens und hat sich um dieses, sowie um die heimische Eisenindustrie vermehrte seines großen Fachwissens und seines rastlosen Fleißes unverweilliche Verdienste erworben.

* **Die „Lokalzensur“ an Zeitungen.** Das Ung. Tel.-Burr.-Bür. meldet: Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der willkürlichen Zensurierung der Presseprodukte an sämtliche Bezirksoberstadthauptleute der Kön. ung. Staatspolizei und an die ersten Beamten sämtlicher Munizipien folgende Verordnung erlassen:

Das Schicksal der Budapest-er Tagesblätter führte bei mir die Klage, daß die durch die Kön. ung. Post in die Provinz beförderten Zeitungsexemplare von den lokalen Polizeibehörden einer Zensur unterzogen werden und daß man die Blätter erst, wenn sie der Lokalzensur gelesen

hat, den Abonnenten oder Käufern zur Verfügung stellt. Da das Kön. ung. Ministerium mit seiner auf Grund des G.-A. VI. 1921 erlassenen Verordnung Zahl 10501/1921 M. E. die im Sinne des § 11. G.-A. LXIII. 1912 ausgeübte besondere Pressekontrolle eingestellt hat, weise ich Sie an, Ihre untergeordneten Behörden anzuhalten, daß sie die willkürliche Zensurierung und Zurückhaltung der Blätter unterlassen. Natürlich berührt diese meine Verfügung das im vorliegenden Aktene des § 11 und im § 12 des G.-A. XIV. 1914 enthaltene Recht der Behörden durchaus nicht. Gleichzeitig ordne ich an, daß die lokalen Verwaltungs- und Polizeibehörden für den Fall, daß sie in den auf ihrem Gebiete erscheinenden Presseprodukten die öffentliche Ordnung, die öffentliche Sicherheit, wie auch die Interessen der Landespolitik des Landes gefährdende Veröffentlichungen wahrnehmen, wodurch auf Grund des § 11 des G.-A. XIV. 1914 und des § 1 der Verordnung Zahl 6357/1920 M. E. die Einstellung der Strafportoportage, beziehungsweise das Einstellen des Blattes geboten erschiene, mir, unter Beispruch des Blattes, unverzüglich Bericht erstatten. — Budapest, 22. Februar 1922. — Für den Minister: Rádóssy m. p., Landes-Oberstadthauptmann.

* **Die Schweiz und die Habsburger.** Aus Bern wird telegraphiert: Die Bundesstaatsanwaltschaft veröffentlicht die Liste der dem ehemaligen Wiener Hofe angehörenden oder im Dienste König Karls stehenden Personen, die auf Grund des Artikels 70 der Bundesverfassung aus der Schweiz ausgewiesen wurden. Die Liste umfaßt folgende zwanzig Namen:

Erzherzog Max, die Erzherzoginnen Maria Josefa, Maria Annunziata, Maria Theresia, Hofkaplan Seidl, Graf Vladimir Ledochowski, Regimentskapitän Emerich v. Schonta, Hauptmann Karl Freiherr Wertmann von Hohenalzburg und dessen Gattin Elsa, Generaldirektor Bruno Freiherr von Steiner-Walms und dessen Gattin Irene, Legationsrat Adalárd v. Borovicsen und Gattin, Gesandtschaftsattaché Demeter Baron Nye, Legationsrat Adalárd Freiherr v. Glaz, Sektionschef Dr. Albin Schager-Curtan, Johann (János) Balcer (auch Adler, Kaufmann Oswald Sarkas, Flugzeugführer Zimmermann aus Dessau und der frühere Kommandant v. Fischer-Ande.

* **Der Theresienstädter wohltätige Frauenverein** hat sich heute mittags unter Vorsitz der Frau Dr. Wilhelm Bázsonyi konstituiert. Zur Versammlung hatten sich zahlreiche Damen der Theresienstadt eingefunden. Frau Bázsonyi wies auf das in der Hauptstadt und namentlich in der Theresienstadt herrschende große Elend hin, welches eine umfassende Wohltätigkeitsaktion notwendig mache. Namentlich müsse eine Bekleidungs- und eine Verpflegungsaktion eingeleitet werden. Nach der beifällig aufgenommenen Rede wurde der Verein für konstituiert erklärt und der Beamtenkörper gewählt. Frau Bázsonyi teilte mit, daß bisher bereits über 10,000 Kronen-Stipendien eingelangt sind, und zwar von Baron Adolf Ullmann, Theodor Wolfner, Josef Wolfner und Adalárd Káshab. Insgesamt sind in der konstituierenden Sitzung 61,000 K. für den wohltätigen Zweck eingeflossen. Frau Bázsonyi dankte schließlich den Versammelten für ihr Erscheinen und schloß die Sitzung, indem sie der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Wirksamkeit des neuen Vereins von Erfolg gekrönt sein werde.

* **Balóne f.** Wenn wir gefragt hätten: Frau Balóne, es wäre nicht das Richtige gewesen. Der Begriff war zu ungarisch, als daß er eine „Uebersetzung“ vertagen hätte, ohne an Verständlichkeit und gastronomischer Klangfarbe zu verlieren. Balóne war, wie jeder Feinschmecker weiß, eine ungarische Köchin; d. h. sie war viel mehr, sie war: die ungarische Köchin. Aus ihrer Szegeder Heimat hat sie die unverfälschte Kochkunst unseres Stammes mit sich gebracht, mit dem ihr eigenen Wohlgeschmack und leckerem Gaumenzügel. Sie war die anerkannteste Saláglé-Spezialistin, die Meisterin des dicksuppenigen Kalbspörkölt, die Dichterin der eines besseren Menschengeschlechts würdigen Wehlspeise, Lurócsiska genannt. Wie sich da locker geknetete Teigflecken mit Rahm und zerfallenden Schweinsgerieben in einer Gaumensymphonie vereinten mit einer im Herzen mitklingenden Dominante — das läßt sich nicht in Worten ausdrücken. So etwas kann man nur in Noten sehen. Balóne war dreißig Jahre lang in Budapest tätig, doch den Gipfel des Ruhmes hatte sie erst in dem letzten Jahrzehnt ihres gesegneten Erdenwallens erreicht, als sie ihrer Kunst in der Rádósgasse einen für jedermann zugänglichen Tempel errichtete, was man so sagt: ein offenes Osthaus. Hier zählten unsere namhaftesten Politiker und Künstler zu ihren Gästen, und wenn man einem fremden Gaste von Distinktion bereits das Bábolnaer Gestrüt, die Wasserwerke von Káposztásmegegy, die Bäder der Hauptstadt gezeigt hatte, wurde er zuletzt auch zu Balóne geführt, um den günstigsten und unverwundlichsten Eindruck aller ungarischen Erlebnisse mit sich nehmen zu können. Graf Tiba selbst zählte zu ihren treuesten Anhängern. Monatlich etwa zweimal war er der Gast ihres Extrastübels. Und als er einmal an einem sogenannten fettseligen Tag kam (es gab einmal solche) und herzlich gebräunte Jagdsingsrapfen vorgelegt bekam, machte er hinter seiner schwarzen Brille ganz kurios fragende Augen. Doch Frau Balóne verlor die Geistesgegenwart nicht. Sie erklärte dem Grafen mit hochtechnischer Umständlichkeit, daß sie einen durch und durch von Jett durchzogenen großen Schweinsbraten, dem

vermutlich auch noch eine zwei, drei Finger dicke Speckschicht anhaftete, in die Pfanne legte, was natürlich eine „gewisse Bräune“ ließ. Diese zu verwenden verbiete die Verordnung nicht. Als man in Budapest Maisbrot aß, hatte sie sich auch bezüglich des Tischgebäcks eine entsprechende Formel zurecht gelegt. Was da zum Vorschein kam, nannte sie einfach, aber entschieden: konottas, also etwas „geflocktenes“. Und da konnte das Geseß wieder nichts machen, gegen Geflocktenes kann man eben nicht aufkommen. Das wäre unpatriotisch gewesen. Doch das Speisen bei Frau Balóne hatte auch ein gewisses Zeremoniell. Jeder, der zum ersten Male bei ihr erschien, mußte seinen Namen in das dicke Gastbuch eintragen. Dichter schrieben ganze Verse hinein, Komponisten machten fünf Linien und hielten ihre Impressionen in Noten fest, Maler zeichneten sich oder die Frau Balóne. Man weiß, daß in dieses Buch auch der Name Stefan Friedrichs hineingeführt wurde, und dieser Namenszug spielte während der Recherchen zum Tiba-Prozess eine wichtige Rolle... Also diese Balóne ist am 24. d. in Szeged, ihrer Geburtsstadt, gestorben. Seit dem November des vorigen Jahres trankelte sie und verkaufte ihr Geschick. „Noch kann ich auch in Budapest — meine sie häufig — doch sterben will ich nur in Szeged.“ Und ihr Wunsch ward erfüllt. Die Zweiundsechzigjährige — niemand ihrer Bekannten hätte der swanmen, flinken Frau dieses Alter zugemutet — starb in ihrer Heimatstadt. Und wir glauben nicht übers Ziel zu schießen und hoffen nicht, der Profanierung geziehen zu werden, wenn wir sagen, daß hier wieder ein Stückchen Ungarn vom Mühlstein der Zeit zerhaut wurde. Wohl hat sie auch ein Testament hinterlassen: es gibt ein Kochbuch, das unter ihrem Namen erschienen ist. Was nützt es aber, wenn ein Raffael seine Jünger in die Geheimnisse seiner Kunst einweiht. Wer könnte ein Shakespeare werden, wenn der Meister selbst die genauesten Rezepte angelegt hätte. Wer könnte einem Betöfi das ungarische Dichten ablauschen? Balóne ist tot und unser ist die Trauer.

* **Leichenbegängnisse.** Maler Tihamer Margitay wurde gestern nachmittag zu Grabe getragen. Der Sarg war in der Vorchalle des Künstlerhauses aufgebahrt, die Trauerzeremonie versah der reformierte Bischof Ladislaus Ravaß. Im Namen des Komitatzalors sprach Eugen Gelléri, im Namen der alten Künstlergesellschaft „Musikati“ Oberleutnant Leigart. In Vertretung des Kultusministeriums war Staatssekretär Pékár erschienen. Nach den Truenerreden wurde der von Kränzen bedeckte Sarg auf den Leichenwagen gehoben und nach dem Kerepeser Friedhof gebracht, wo die sterblichen Ueberreste des Künstlers in einem von der Hauptstadt gewidmeten Ehrengrabe zu ewiger Ruhe bestattet wurden. An dem offenen Grabe verabschiedete sich im Namen der Schüler des Malers Michael Weinmann von dem Meister. — Bei dem Leichenbegängnis Georg Antkes nahm der evang. Senior Johann Kaczián die Einsegnung vor.

* **Mühlensbrand.** Aus Marburg telegraphiert man: Samstag nachmittag ist hier die Dampfmaschine der Firma Franz samt allen Maschinen und Borräten, darunter zwei Waggons lieferbarer Teigwaren, abgebrannt. Der Schaden wird auf 60-80 Millionen jugoslavischer Kronen geschätzt. (MAB.)

* **Einheitspartei der ungarischen Judenheit.** Gestern fand unter Vorsitz Dr. Samuel Glúskthals eine Konferenz statt, welcher zahlreiche angesehenen Mitglieder der Bester isr. Gemeinde beizuhören. Es wurde der Beschluß gefaßt, zur Wahrung der Interessen der ungarischen Judenheit eine Einheitspartei zu bilden.

Dr. Samuel Glúskthals begrüßte die Versammelten und Dr. Wilhelm Bázsonyi, der seit seiner Erkrankung jetzt zum ersten Mal in der Öffentlichkeit erschien. Nachdem Dr. Desider Seböl über laufende Angelegenheiten referiert hatte, legte Dr. Ludwig Szabolcsi das Programm der Einheitspartei der ungarischen Judenheit dar. Danach hat sich die Partei zur Wahrung der Angelegenheit der national gesinnten ungarischen Judenheit gegründet; sie fordert alle national fühlenden jüdischen Bürger zum Anschluß auf. Die Partei wird mit allen Kräften für die den jüdischen Bürgern entzogenen Rechte kämpfen und für eine Vereinigung sämtlicher jüdischer Gemeinden Kampfungarnis eintreten. Dies soll der erste Schritt zur Schaffung der ungarisch-jüdischen Landesorganisation sein. Das Programm, welches auch die bevorstehenden Wahlen in der Bester isr. Kultusgemeinde berücksichtigt, wurde einhellig mit Begeisterung angenommen. Dr. Samuel Glúskthals betonte, daß für die am 5. März stattfindenden Gemeindevahlen die Kandidationen erfolgt sind und daß Hoffnung vorhanden sei, daß die Wahl auf Grund der einheitlichen Liste einstimmig vor sich gehen werde. Dr. Wilhelm Bázsonyi, der hierauf das Wort ergriff, führte aus, daß die Einheitspartei der ungarischen Juden für die Wiedererwerb der Rechte der Judenheit, die neuerliche Verwirklichung der Rezeption, die Einheit des Judentums und die jüdische brüderliche Liebe kämpfen werde; der Kampf soll mit Energie geführt werden, wobei auf die Unterstützung aller ungarischen Juden gerechnet wird. Die Worte Bázsonyis wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. — Donnerstag abend findet eine neuerliche Versammlung der Einheitspartei der ungarischen Judenheit statt.

*** Fünfundsiebzigjähriges Jubiläum.** Im intimen Rahmen, im Kreise seiner Angestellten und guten Bekannten, beging der bestbekannte Innerstädter Modemodenhändler Oskar Elsner das 25jährige Jubiläum der Gründung der Firma. Seitens der Angestellten wurden mehrere Trinksprüche ausgedrückt, welche der Chef der Firma ergriffen beantwortete, der treuen Anhänglichkeit seiner Angestellten gedenkend. Zum Andenken an die schöne Feier überreichte der gegenwärtige Chef der Firma, Herr Georg Elsner, jedem seiner Angestellten ein künstlerisch ausgestattetes Souvenir.

*** Die valante Stelle des Heftersgehilfen.** Im Amtsblatte war eine Aufforderung der kon. Staatsanwaltschaft erschienen, laut welcher für den aus seinem Amte geschiedenen Heftersgehilfen Alexander Györi Ersatz gesucht wird. Im Laufe des heutigen Vormittags meldeten sich beim Oberdirektor Székelys zweiundsiebzig Bewerber um den Posten des Heftersgehilfen. Im Vorzimmer wechselten sie feindliche Blicke, denn jeder von ihnen fürchtete, daß ihm diese schöne Lebensstellung von einem anderen entrissen werden könnte. Ihren Beschäftigungszweigen nach befand sich unter den Bewerbern ein Schuhmachergehilfe, ein Fischer, ein Mitglied der Wach- und Schließgesellschaft der Kriegsinvaliden, ein Maschinenflicker, ein Arbeiter der Waffenschmiedebranche, ein Gendarmenwachmeister, ein Polizist, ein Postangestellter. Die restlichen waren Fleischhacker und Seldnergehilfen. Zum großen Erstaunen des Oberdirektors Székelys meldete sich auch ein Gefängniswärter. Jeder der Erschienenen berief sich darauf, den Weltkrieg durchgemacht zu haben, sich weder vor dem Tod, noch vor Leiden zu fürchten. Mit Ausnahme von zweien haben alle der sich Meldenden einen Erwerb und jeder von ihnen war bestrebt, das Wohlwollen des Oberdirektors ausschließlich für seine Person zu gewinnen. Da der Termin der Anmeldungen erst in acht Tagen abläuft, wird die Zahl der Konkurrierenden sicherlich noch eine weit größere sein.

*** Mysteriöser Unfall einer Gutsbesitzerstgattin.** Aus dem Hause Csillagassze Nr. 3 wurde heute vormittag die Gutsbesitzerstgattin Frau Andreas Weis geb. Marie Genesch in bemußlosem Zustande mit einer Schußwunde in das Major-Sanatorium gebracht. Andreas Weis, dessen Besitz sich in der Nähe der Hauptstadt befindet, pflegt mit seiner Frau monatlich einige Tage in der Hauptstadt zu verbringen und hatten sich zu diesem Zweck bei einem Zahnarzt im Hause Csillagassze 3 ein Zimmer gemietet. Vor drei Tagen kam das Ehepaar Weis wieder nach Budapest. Heute vormittag vernahm man aus dem Zimmer des Ehepaars die Detonation eines Schusses und als die Hausbewohner herbeieilten, fand man die junge Frau bewußlos am Boden liegen, während der Gatte, mit einem Revolver in der Hand, die Waffe gegen die eigene Brust richten wollte. Man entwand ihm die Waffe und brachte die Frau in das Major-Sanatorium. Professor Hüttl erklärte, daß der Zustand der jungen Frau kritisch, aber Hoffnung auf ihre Rettung vorhanden sei. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit die Erhebungen eingeleitet.

*** Die Wohlthätigkeitssoiree im „Hotel Gelléri“.** Zugunsten der vom Bürgermeister Dr. Eugen Székely eingeleiteten Aktion zur Vinderung des Elends hat heute abend im „Hotel Gelléri“ eine mit Konzerten verbundene Soiree stattgefunden, die die Vertreter der vornehmsten Gesellschaftskreise vereinigte. Besonders Lustre erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit des Gouverneurs Nikolaus v. Sörthly und seiner Gemahlin, des Erzherzogs Josef, der Erzherzogin Augusta, der Erzherzogin Katalina, der Oberprotektoren der Veranstaltung. Die hohen Herrschaften wurden von den Mitgliedern des Arrangierungskomitees empfangen. Die Regierung war durch die Minister Tomcsányi und Bernolák vertreten. Im Rahmen des Konzertes traten Karl Vurján, Anna Medek, Erzsi Szándor auf, während Ernst Dohányi, Oskar Diez und Árpád Balázs die vornehme Zuhörerschaft durch Klavierkonzerte entzückten. Dem Konzerte folgte ein Tanz, der bis in die späten Nachtstunden währte. Dem wohlthätigen Zwecke dürfte eine stattliche Summe zugefallen sein.

Die „große Matinee des Elends“ hat gestern vormittags 11 Uhr im Renaissance-Theater stattgefunden. Ein zahlreiches, vornehmes Publikum wohnte der Vorstellung bei. Nach dem einleitenden Vortrag des ehemaligen Ministerpräsidenten Karl Sührer, der große Wirkung machte, führte Koruel Tábori die Erlebnisse der Razzien auf einem sensationellen Film und in Beleuchtung von hundert projizierten Bildern vor. Die künstlerischen Darbietungen besorgten Dr. Ludwig Bárfony, die Schiller Eugen Hubay,

Eugen Szántó, Emma Donyh, Kóssi János, Marie Jákai, Marie Komjáthy, Franz Kiss, Erzsi Magyar, Juliska Révész, Sári Verász und Emerich Balló (Duet), Josefina Blafinkó, Koloman Rózsafegy, Josef Szándor, Josef Szilay und andere. Das Ereignis der Matinee ist ein bedeutendes; es wird wesentlich zur Vinderung des hauptstädtischen Elends beitragen.

*** Verhaftung eines Barons.** Ueber Ersuchen der Wiener Sicherheitsbehörde hat die Budapest Polizei den Baron Josef Czéh-Daiba, der in Wien verschiedene Verbrechen verübt hat und nach Budapest geflüchtet ist, festgenommen. Der verhaftete Baron wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Der Scheckbetrug beim Nationalen Kreditinstitut.** Die unter dem Verdachte, an einem Scheckbetrug teilgenommen zu haben, verhaftete Frau Adelheid Pafeva befindet sich noch immer bei der Polizei. Die Kriminalabteilung ist nun bestrebt, festzustellen, ob die Frau und ihr Gatte nicht etwa auch andere Personen geschädigt haben. Ueber Dimitri Pafeva, der die falschen Schecks nach Budapest gebracht hat, ist aus Nagybánya bisher keine Nachricht eingelaufen.

*** Washington-Memorial-Schachturnier.** Im heutigen Problemlösungsturnier des Good Companion Clubs Problem Club kamen zehn ausländische (amerikanische, englische, holländische) Probleme zur Auflösung. Das Ergebnis des Washington-Memorial-Turniers ist das folgende: 1. Árpád Jaka 38 P.; 2. Edmund Nagy 50 P.; 3. Desider Elek 51 P.; 4. Dr. R. Eberh; 5. A. Szabasi; 6. J. Neukom; 7. Dr. A. Rajda.

*** Der Clifortso des ungarischen „Graben“.** Unser Budapest „Unter den Linden“, der beliebteste Promenadeweg der hauptstädtischen Aristokratie und Plutokratie, die immer seine Wägenstraße, ist seit gestern um eine Lebenswürdigkeit reicher. Im Erdpalais der Nr. 25 etablierte sich die englische Wollstoff-Handelsfirma Zsuffa István és Társai (früher Dürr Istvángasse 2, dem Hotel Hungaria gegenüber) und präsentiert in den prächtigen Schaufenstern die dem anspruchsvollsten Geschmack entsprechenden echt englischen Wollstoffe für Herrenkleider und Damenkostüme.

*** Spenden.** Für den blinden Invaliden Rudolf Straßer sind heute von Frau Jda Fürst (Mesterháza) 25 K. und von Julius Fischer und Frau 30 K. zusammengekommen. — Für die Witwe des am Kriegsschauplatz gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelemen haben wir von Frau Jda Fürst (Mesterháza) 25 K. erhalten. — Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Gefährliche Freitarten.** Wie bereits mitgeteilt, ist die Direktion der elektrischen Bahnen draufgekommen, daß zahlreiche gefälschte Freitarten im Verkehr seien, und als Täter wurde vor einigen Tagen der Bureaudirektor Michael Petö in Haft genommen. Im Laufe der Erhebungen stellte es sich heraus, daß an den Fälschungen auch der Bureaudirektor Johann Szoboda beteiligt war, der ebenfalls für 2000 Kronen falsche Karten verkauft hat. Gestern wurde auch Szoboda in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Tödliche Unglücksfälle.** Der 67jährige Schuhmacher Josef Martin wurde heute in Aspet von einem Automobil überfahren und starb nach einigen Minuten an den erlittenen Verletzungen. Die Polizei hat gegen den Chauffeur das Verfahren eingeleitet. — Im Hause Muránygasse Nr. 59 entzündeten sich heute die Kleider der 18jährigen Magd Marie Sabán beim Feuermachen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald nach der Ueberführung in das Krankenhaus starb.

*** Telephonische Nachtgespräche zum halben Preise.** Nach einer Mitteilung des Handelsministeriums können auf der Telephonlinie Budapest-Wien vom 1. März ab in der Zeit von der 21. Stunde bis morgens 8 Uhr in einer im vorhinem zu bestimmenden Stunde dringende Telephongespräche zum halben Preise auf Grund der Vereinbarung mit der Budapest Telephon- und Telephondirektion (Maria Tereziaplatz 17-19) abgemittelt werden. Näheres ist bei der genannten Telephon- und Telephondirektion zu erfragen.

*** Dvornalkine,** bestehend aus Grün, Milch, Kakao und Malzextrakt, ist von unvergleichlich hohem Nährwert.

*** Zusammenstoß zweier Automobile.** Aus Berlin telegraphiert man: Heute nachmittag stießen auf der Chaussee Wannsee-Potsdam zwei Kraftwagen mit voller Gewalt zusammen. Der Führer und Beifahrer des einen, der Russe Skobelew, erlitt tödliche Verletzungen und starb wenige Minuten nach Aufnahme im Potsdamer Krankenhaus. Seine Schwester trug einen schweren Nervenschlag davon. Von den Zufassern des anderen Kraftwagens erlitten drei Personen leichte Gehirnerschütterungen. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.)

*** Lebensmüde.** Der 23jährige Privatbeamte Franz Schöpf hat sich gestern an dem Eingitter des Blindeninstituts auf der Hungariastraße erhängt. Er wurde von

einem Wachmann bemerkt und gerettet. Bei der Polizei erklärte er, daß er wegen leidender Not in den Tod gehen wollte. — Im Stadtwaldchen legte sich gestern die 21jährige Magd Margit Herai vor einen Wagen der elektrischen Bahn. Der Motorführer hielt aber den Wagen rechtzeitig an und übergab das Mädchen einem Wachmann. — Die Private Gisela Rigó öffnete gestern im Hause Clemérgasse Nr. 6 die Pulsadern. Sie wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. — Die Private Frau Moriz Gottlieb hat sich gestern in ihrer Wohnung in der Jókai-gasse Nr. 3 vergiftet. Sie wurde in das Stefanspital gebracht, wo sie kurz darauf starb. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

*** Das verlassene Kind auf dem Bahnhof.** Ein Konstabler brachte heute abend ein kleines Mädchen zur Zentralinspektion der Oberstadthauptmannschaft. Das etwa achtjährige hübsche Kind, das einfach, aber sauber gekleidet war und ein Bündel in der Hand hielt, weinte bitterlich. Der Polizist, der das Kind brachte, meidete, daß er es weinend auf dem Perron des Westbahnhofs angetroffen habe, wo es wahrscheinlich von seinen Eltern, die abgereist sind, verlassen wurde. Nachdem die anwesenden Polizeibeamten das kleine Mädchen durch freundliches Zureden beschwichtigt hatten, erzählte es seine traurige Geschichte. Der Vater des Kindes, ein Fleischhauer aus Jegeny in Bessarabien namens Peter Strungalow, war als russischer Kriegsgefangener nach Budapest gekommen. Hier machte er die Bekanntschaft einer Näherin namens Marie Káthi, mit der er ein Liebesverhältnis anknüpfte. Strungalow wohnte im Hause Tiska Kálmánplaz Nr. 15, wo er auch einen kleinen Seldnerladen hatte. Strungalow erkrankte vor anderthalb Jahren die Nachricht, daß seine in Bessarabien lebende Frau gestorben ist. Er reiste heim und brachte sein damals 6-jähriges Töchterchen Mileva nach Budapest. Hier schloß Strungalow mit der Káthi bald darauf die Ehe. Vor einigen Tagen Wohnungseinrichtung und Seldnerladen und die gesamte Wohnungseinrichtung und heute abends wollten sie vom Westbahnhof nach Bessarabien reisen. Sie ließen aber das Kind mit dem kleinen Bündel zurück und reisten allein ab. In dem Bündel befanden sich einige Lebensmittel und 250 K. Mileva Strungalow wurde vorläufig dem staatlichen Kinderschutz übergeben. Die Polizei hat die Grenzbehörde telegraphisch ersucht, das Ehepaar anzuhaltend und es zu verhaften, das Kind, das ihnen nachgeschickt wird, mitzunehmen.

*** Ein gesunkener Dampfer.** Aus Pécs wird dem M.A.B. berichtet: Aus Belgrad wird gemeldet: Der Ozeanfahrer Dubromit, der vor kurzem in England von einer dalmatinischen Schiffahrtsgesellschaft angekauft worden war, ist im Atlantischen Ozean gesunken. Der Dampfer war die größte Einheit der jugoslawischen Flotte. Die Besatzung konnte gerettet werden.

*** Wenn eine kullende Mutter Bohnenkaffee trinkt,** wird das Kind nervös. Kochen Sie St. Stefan-Malkaffee.

Galoschen, Schneeshuhe bester Qualität, auch Reparatur. Neumann, Nagybánya-utca 44. Telephon 138-77.

Straßenschlägereien nach der Versammlung der Erwachenden Ungarn.

Die Versammlung.

Die von dem Verein der Erwachenden Ungarn mit so großem Aplomb angekündigte Vollversammlung hat gestern vormittag im großen Redoutensaal stattgefunden, der bis auf das letzte Mädchen besetzt war. Die Beteiligung war diesmal eine besonders große, denn nicht nur der Redoutensaal, sondern auch die Nebenräume waren gefüllt.

Den Vorsitz führte Vereinspräsident Stefan Pálóczy-Horváth, der gelobte, daß die Erwachenden Ungarn alles aufbieten werden, um zu verhindern, daß die „destruktiven Ideen“ Oberhand gewinnen. Der ehemalige Nationalversammlungsabgeordnete Wilhelm Bröhle vermahnte sich gegen die Verschuldung, als würden die Erwachenden Ungarn ein Pogrom planen. (Aufe: Es lebe das Pogrom!) Die Erwachenden Ungarn besitzen viel mehr Geldmacht; auch seien sie keine unantwortlichen Elemente. Sei seien vielmehr das Gewissen und das Bindelglied des Landes. Wir werden — schloß der Redner — unseren ganzen Einfluß aufbieten, damit in diesem Lande die Rechte des christlichen Ungarntums gemahrt werden. Rechtsordnung herrscht nur in einem solchen Lande, wenn die Staatsgewalt auf jeden niedersinkt, der sich gegen die Interessen des Landes verkehrt. Es sprach noch das Direktionsmitglied Ludwig Lukachewich, der meinte, daß die neuzusammentreitende Nationalversammlung keine andere als eine christliche und ungarische sein dürfe. Georg Hegedüs verlas ein Schreiben von Péjás, in dem dieser mit Rücksicht auf seine Krankheit sein Fernbleiben entschuldigt. Darauf sprachen noch Paul Brónay, der die Anwesenden aufforderte, auszuhalten, dann Karl Greli und schließlich Ladislaus Budavári, der erklärte, daß der Verein der Erwachenden Ungarn noch drei Monate zu warten werde. Sollten sich die Erwachenden Ungarn aber auch jetzt täuschen, so werde das die letzte Enttäuschung sein; denn — so sagte der Redner — wir besitzen die Kraft und die Gelegenheit, um nach einer neuerlichen Enttäuschung die

RENAISSANCE

SZINHAZ

A JÓ FIU.

7 óra

A főszerepben: Rajnai Gábor, Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Liptai János.

7 óra

1/2 óra

MOZI

ENYÉM A BÜN!

Főszerepben Elsie Fergusson

mozielőadások

10 óra

Verzäher mit der Peitsche aus dem Lande zu jagen.

Nach Schluß der Versammlung wurde der Sym- nus angestimmt.

Die Straßenschlägereien.

Als die Versammlung zu Ende war, rottete sich eine aus ungefähr 800 Personen bestehende Menge zusammen, die die Richtung nach der Franz-Deakgasse einschlug.

Bei der Klausalgasse stellte sich den Demonstranten der Polizist Daniel Antimovics entgegen, der die Menge aufforderte, sich in Ruhe zu zerstreuen.

Während dieser Szenen wurde aus der Menge auch ein Schuß abgegeben, der aber fehlging.

Die Verhafteten, der 19-jährige Mechaniker Johann Szekely, der 19-jährige Kunstgewerbeschüler Franz Dienner, der 19-jährige Beamte Eugen Bass, der 19-jährige Schüler Josef Szah und der 19-jährige Schuhmacher Andreas Kurti, wurden zunächst bei der Stadthauptmannschaft einvernommen.

Polizeikommissär Dr. Gószmáry hat alle jene Detektivs verhört, die bei der Befreiung des Polizisten Antimovics anwesend waren.

nachmittags der Gastfreundschaft verhandelt. Alle sieben werden sich wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde zu verantworten haben.

Der offizielle Bericht der Polizei über die Ereignisse nach der Versammlung lautet folgendermaßen:

Nach der Versammlung zog eine aus etwa 1000 Köpfen bestehende Menge langsam und langsam über den Deakplatz nach der Königs- und schließlich nach der Franz-Deakgasse.

Sport.

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Die meisten Spielplätze standen unter Wasser oder waren mit tiefem Kot bedeckt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Jubiläumskonzert des „Budapester Gesangs- und Orchestervereins“.) Dem heutigen Festkonzert im Mademtesaal ist eine kulturelle Bedeutung beizumessen.

begeisterung und Glaubenskraft der Chöre ein ergreifendes Drama, dem auch die Intrige Epische eines zarten Liebesdramas nicht mangelt.

(Konzerte.)

Der Professor an der Hochschule für Musik Géza Nagy, der Samstag im Mademtesaal nach längerer Pause wieder mit einem selbständigen Konzert vor die Öffentlichkeit trat, zählt als Pädagoge wie als ausübender Pianist zu unseren namhaftesten Künstlern.

Aus den von den Tischen, Rumänen und Serben zerstörten oder zerstört zu werden vorgeschlagenen Denkmälern wird auf Antrag des Staatssekretärs Dr. Julius Bekár im Neugebiet Szolnok eine Ausstellung veranstaltet werden.

Aus Wien wird der „Bud. Kur.“ telegraphiert:

Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Theaterreisen erzählt, wird im Frühjahre dieses Jahres in Budapest ein deutsches Operngesellschaftsunternehmen auf den Weg gebracht werden.

In der hiesigen Oper geht an Stelle von „Bánk bán“ in welcher Oper sich Bela Karanyi verabschiedet, ebenfalls mit Karanyi in Szene.

Die übrigen Hauptrollen werden von Josef Wálther und Alexander Farkas dargestellt.

Ziona Kökény, Juliska Révész, Klári Ákoson und Zsófia Molnár vertreten je eine der sensationellen Rollen im überaus gelungenen Februar-Programm des Theaters auf der Andrássystraße.

Vom Standpunkt der Literatur und Bühnenkunst ist die am Samstag in Szene gehende Premiere des Stückes „Az aranyhalás“, das im Theater der Jüngeren Stadt gegeben wird, gleichfalls ein Meisterwerk.

Die Hauptrolle des Stückes, dessen Regie Arthur Erdős inne hat, spielt der hervorragende Gaiß des Theaters József Károlyi. Die übrigen wesentlichen Rollen geben Zsófia Tóth, Balló, Harányi und Borjók.

Ein im vorhin verkauft, dichtbesetztes Haus applaudiert im Renaissance-theater den großartigen Aufführungen des neuen Lustspiels „A jó fiú“.

Dieses Lustspiel wird Ende dieser Woche bei seinem ersten Jubiläum anlangen.

Ein Schlager-Repertoire im Intimen Kabarett. Das allgemeine beliebte Intime Kabarett bereitet sich zu einer Premiere vor, die Donnerstag, den 2. März, zum ersten Male in Szene geht.

Der Clou der Premiere ist die Operette „A lecke“ von Dező Erőss und Zoltán Pallós, in der die Hauptrollen Erika Szekely, Mária Jókai

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of names.

und Dr. Géza Erdélyi spielen. Auch in Rudolf Török's Lustspiel „April's bolondja“ tritt Elsa Szélsz auf, während ihre Partner Julius Rabos und Koloman Balla sind. „A mult“ ist der Titel eines von Andor Kaposi verfassten Dramolets, in dem Magda Ferenczy, Koloman Balla und Julius Szendrői spielen. In der französischen Fassung „A hata csuka“ spielen Therese Kürthy, Kertész, Pálffy, Szendrői, Rozma, Rott, während in dem Opus „Rózsadomb“ Szendrői, Géza Erdélyi, Rott und Sziklai erstklassige künstlerische Leistungen bieten werden. Eine große Anzahl ausgezeichneter Solonummern bereichert das neue Repertoire, das geradezu sensationell sein und alles Bisherige weit übertrifft wird.

* Kritiker und Schauspieler auf dem Podium Sonntag nachmittag, den 12. März, in der Musikakademie. Das größte künstlerische Ereignis. Karten bei Bárd, beim Magyar Géniusz (Andrássystr. 62) und in der Musikakademie.

* Ernst Dohnányi's Klavierabend heute, 28. d., um halb 9 Uhr in der Musikakademie.

* Selge Lindberg hält seinen verschobenen Siederabend am 2. März um halb 8 Uhr in der Musikakademie. (Sobor.)

* Einziger Tangabend des weltberühmten Moskauer Tansenzambles Ellen Teis am 8. März um halb 9 Uhr in der Redoute.

* Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Von San Francisco bis Buenos Aires“ einen Vortrag halten.

* „Ueber die Aesthetik der Architektur“ wird Dr. Alexander Szolnoky, harr. Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

* Die Kisfaludy-Gesellschaft hält am 1. März 5 Uhr nachmittag im Sitzungssaal der Akademie eine Sitzung, in welcher Anton Váradi ein Gedicht vortrug, Julius Pekár eine Studie über Moliere lasen, Karl Székely Uebersetzungen Béla Székely's aus englischen Dichtern vorlegte, endlich Ludwig Rékly eine Partie des Kisfaludy-Romans Koloman Darvas's „Magyar tavasz Pozsonyban“ vorlasen wird.

* Die Benczur-Gesellschaft hielt heute unter dem Präsidium Andor Dudits' eine Sitzung, in der über Antrag des Vizepräsidenten Dr. Johann Fritsch die Errichtung eines Benczur-Hauses beschlossen wurde. Der Julius Benczur-Preis wurde mit 30.000 K. festgesetzt.

* Das dieswöchige Repertoire des Kammer-Sinos übertrifft alle bisherigen. Es gibt keine Vorstellung, die vom Publikum nicht in hellen Scharen aufgeführt werden würde. Zur Aufführung gelangt der großartige Film „A jóvendő látóla“ und „Volt egyszer egy hercegisasszony...“ mit Michael Békányi, der sich in dieser Rolle selbst übertrifft.

* Mozgóképek-Othón. „A három testőr“ und der vierte, gleichzeitig abschließende Teil von „Tarzan fia“ ist nur noch drei Tage zu sehen. Für das große Repertoire hat das Interesse noch immer nicht nachgelassen, was umso verständlicher ist, als diese herrlichen Filme von sehr vielen bewundert werden, auch von jenen, die die vorherigen Teile nicht sehen konnten. Die Vorstellungen beginnen um 5, vierter 8 und nach vierter 10 Uhr.

* Erste Kurgassen, der neue amerikanische Filmstar, zieht das Publikum in hellen Scharen in die Kienzifrance, wo der wichtigste amerikanische Film „Enyém a bűn“ zur Aufführung gelangt. Vor dieser prachtvollen Attraktion geht die gelungenste Fanny-Burleske in Szene, in der Fanny als Duvalas Fairbanks unübertreffliche Einfälle produziert. Die Vorstellungen beginnen um halb 5 und 10 Uhr.

* „A mozi-bolond“, Friedrich Karintus und Billy Engel-Bergers neue Filmoperette, wird Mittwoch, 1. März, im Royal-Operum zur ersten Aufführung gelangen. Außer dieser Operette wird noch ein großartiges, vollständig neues Variétéprogramm aufgeführt.

* „A rejtélyes sziget“ in der Urania. Dieser Film ist das brillianteste Werk der amerikanischen Filmtechnik. Dieser Film ist photographisch von einer solchen Vollkommenheit, die jeden in Erstaunen versetzt. Auf dem Ocean wird eine Lustfahrt durch den Sturm getrieben und der einzige Mensch, der sich rettet, durchlebt auf der Insel einen ganzen Roman. Außer diesem Film gelangt eine amüsante und ereignisreiche Filmoperette und eine neue Pathé-Revue (mit verlangsamtten Aufnahmen) zur Aufführung. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
 Museum-körut Nr. 21. ☎ Telephon: József 103-78.

Vor der Inventur!

Erstrangiges Flanellhemd 600 Kronen
 Wunderschöne gestrickte Kravatte 180 Kronen
 Frackhemden, Kravatten, farbige Hemden,
 Nachthemden im

NYAKKENDŐHAZ

IV. Kigyó-utca Nr. 5 (Klotild-Palais).

GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten

kauft u. verkauft
Schmelzer Benő IV. ker., Károly
 in voller Werte Károly-ut 28. sz.
 Zentralstadthaus, beim Hauptkor. Telephon 139-43.

Helyiügynök

likörgyárba azo-
 nali belépésre
Grauer Miksa
 felvétetik Rákóczi-ut 45. sz.

Brillanten

Szekely Emil, Király-utca 51

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zónanap a Hungária gőzfürdőben

kizárólag férfiaknak minden szombaton reggel 6 órától este 8 óráig kedvezményes áron

Gewehrriemen (Leder)

und Riemen ähnlicher Art in grossen Posten zu kaufen gesucht. Angeb. mögl. mit Muster an **H. Nahm, Coblenz a/Rh. Postfach 41.**

Tüchtiger energ. Formermeister

für grössere Temper- u. Graugussgiesserei gesucht. Eventuell wird erst als Meister ausgebildet. Schöne Wohnung steht zur Verfügung. Eigenhänd. schriftl. Angebote unter Angabe des Alters u. Eintrittsmöglichkeit, der Gehaltsansprüche etc. werden diskret behandelt und beigelegtes Lichtbild retourniert. Angebote nur wirklich tüchtiger Kraft erbeten an **Eisenwarenfabriks - Aktien-Ges. in Sopron.**

Diplomierter Oekonomieadjunkt

mit mehrjähr. Praxis wird für baldigen Eintritt gesucht. Gute Handschrift, Kenntnis der deutschen und slavischen Sprache erwünscht. Ohrensteinsche Güterdirektion, Sered a/W., Kom. Pressburg, Slovensko.

A Rimamurány-Salgótarjáni Vasmű Részvénytársaság igazgatósága és tisztikara mély megindultsággal jelenti, hogy

Rösch Frigyes

központi kohóigazgató, a Ferencz-József-rod lovagja stb.

f. hó 26-án 61. életévében Özdon rövid szenvedés után elköltözött az élők sorából.

A megboldogult 40 esztendőig dolgozott nagy tudásával és ernyedetlen munkaszere-tével vállalatunk és a hazai vasipar szolgálatában. Kiváló egyénisége örök emléket biztosít neki a magyar vaskohászat uttörői és fejlesztői között. Társulatunk egyik leg-régibb és legkimagaslóbb szakemberét, tisztársai pedig valamennyiök szeretetével körülevett munkatársai, illetve felelővőjüket veszítették el benne.

Eredménydus, kitartó munkássága és társulatunk iránti törhetetlen hűsége legyen példaképünk. Ezzel őrizzük meg őt emlékeztünkben.

id. Simon Pál

voit szállodás
 Ifj. Simon Pál, Jenő, Anna, Elked Gézáé szül. Simon Karola mint gyermekei, ifj. Simon Pálné szül. Aigner Matild, Simon Jenőné szül. Aigner Margit mint menyei, Elked Géza mint veje. Simon Ilonka mint unokája egy a maguk, valamint a többi rokonok nevében is fájdalomtól megfört szível jelentik, hogy a legjobb apa, illetve nagyapa, após és rokon

id. Simon Pál

voit szállodás
 folyó évi február hó 25-én, reggel 1/5 órakor életének 76-ik évében rövid szenvedés után az Urban csendesen elhunyt. A drága halott földi maradványait folyó hó 27-én, délután 1/4 órakor a kerepest-ut melletti temető halottsházában a róm.-kath. egyház szeriartása szerint beszenteltettek és ugyan-azon temetőben örök nyugalomra helyeztetek. Az engedélyt szent miséidőzot az elhunyt lelki üdvéért folyó évi március hó 10-én, reggel 9 órakor fog a lipótvárosi Bazilikában a Mindenhatóknak bemutatni. Budapest, 1922. február hó 25-én.

Emléke öröké élni fog köztünk!

Im Központi Szálló-Kafeehaus singt Ujváry Károly

Baross-tér 23. v. 1. Márz Mittwoch ab
 Liebling der Budapest u. Wiener. Kapellmeister: Artur Szilágyi.

la Stein- und Braunkohlen

böhmische u. mährische, sowie ober-schlesische liefern in jedem Quan-tum prompt für Hausbrand u. In-dustrie. Seriöse Vertreter gesucht.
Grosshandlung Natil & Weigl, Semil. (Tschechoslowakei.)

Telegramme.

Der Größenwahn der kleinen Entente.

Haag, 27. Februar. (Bud. Kor.) Ueber die Konferenz Lloyd Georges mit Poincaré meldet der Spezialkorrespondent der United Press: Lloyd George machte gegenüber Poincaré gegenüber kein Fehl daraus, daß er über das Auftreten Beneš' höchst ägriert sei, die kleine Entente trete mit großen wahnjüngigen Forderungen auf, die eine vollständige politische und wirtschaftliche Isolierung Ungarns zum Zwecke haben. Lloyd George hat nicht zugestimmt, daß Vorbedingungen der Entente zur Konferenz von Genua überhaupt diskutiert werden. Die kleinen Ententestaaten werden ihre Wünsche in Genua ebenso vorzubringen haben, wie die übrigen Staaten.

Zürich, 27. Februar. (Bud. Kor.) Die ita-lienische Presse fährt fort, die Deffentlichkeit auf die Gefahren der kleinen Entente aufmerksam zu machen, welche jetzt von allen Seiten bestrebt ist, die Einkreisung Ungarns zu vollziehen. Corriere d'Italia erklärt, es sei eine große Gefahr für Italien, wenn die Pläne Beneš' und Pajcs' gegen Ungarn gelingen und Italien müsse sich seiner eigenen Haut wehren und dies verhindern.

Prag, 27. Februar. (Bud. Kor.) Die gesamte Oppositionspresse, mit der Bohemia an der Spitze, konstatiert das Fiasko Beneš' in London, wo die Westmächte die kleine Entente wegen Genua abgewinkt haben und die Pfundnote schroff zurückgewiesen worden ist.

Ein Vertrag zwischen Poincaré und Beneš?

Wien, 27. Februar. (MAB.) In Pariser politischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß zwischen Poincaré und dem tschechischen Ministerpräsidenten Beneš ein Vertrag zum Schutze der Friedensverträge abgeschlossen worden sei. Demzufolge wird die kleine Entente Frankreich im Falle eines Krieges unterstützen, während Frankreich die Garantieverpflichtung übernimmt, sofort mit aller Kraft zu Hilfe zu eilen, wenn die kleine Entente von irgend einer Nation angegriffen wird.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Die Haltung des hiesigen Marktes war heute keine einheitliche. Der Aulissenmarkt war ziemlich lebhaft, zeigte speziell für Salgó, Staatsbahn, Rima und Südbahn stärkere Nachfrage, die auf Wiener Konterminebedeckungen in Verbindung gebracht wird und mit bedeutenderen Kursserhöhungen einherging. Der Lokalmarkt dagegen war weiterhin leblos, nur für Holzaktien bestand einiges Interesse, die in einigen Fällen auch kleine Repissen verzeichneten. Im allgemeinen war der Verkehr schon mit Rücksicht auf die heutige Glattstellung ein geringfügiger.

Erhöht waren Kommerzialsbau 50 K., Brit.-Ang. Bank 15 K., Salgó 225 K., Asphalt 150, Ober-ungarische 150, Viktoriamühle 175, Steinbrucher Dampfziegelei 150, Staatsbahn 625, Südbahn 80 K., Rima 80 K., Zucker 300, Braßöer 125, Nation. Holz 150, Raffiner 250 K. u.; niedriger Konfordia-mühle 150, Levante 250, Aktienber 150 K. u.

Auf dem Devisen- und Valutenmarkt war der Verkehr ein ziemlich lebhafter, Sotol waren steigend, im übrigen ergaben sich keine bedeutenderen Kursverschiebungen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Allmähliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns for various financial institutions and their exchange rates. Includes sections for Banks, Sparkassen, Assekuranzen, Mühlen, Verkehrsunternehm., Eisenw. und Maschinenf., and Holzind.-Unternehm.

Table listing prices for various commodities and goods, including Bergwerke u. Ziegelfabr., Diverse, and Valuten.

reichliche Staatschatzschätze und 55 Milliarden auf die Zunahme des Portefeuilles.

(Bom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Züricher Depesche weist auch heute keine bemerkenswerte Veränderung in der Bewertung der Devisen auf.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Liste der österreichischen Wünsche ist vor ungefähr einer Woche nach Budapest abgegangen.

(Tschechien erhält in England keinen Kredit.) Aus Prag wird telegraphiert: Wie die Bohemia meldet, soll Ministerpräsident Dr. Benesch für die nächste Zeit weitere politische Reisepläne aufgegeben haben.

(Wiener Kommerzialbank.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 18. Februar l. J. erhöht das Institut das Aktienkapital auf 500 Millionen österr. Kronen.

(Kohlenindustrie-Verband.) Gestern hat sich hier der Kohlenindustrie-Verband, der es sich zum Ziel setzt, die Entwicklung der heimischen Braunkohlen- und lignitproduktion zu schützen, unter dem Vorsitz des pers. Staatssekretärs Dr. Paul Lipitzki konstituiert.

(Zur Verhinderung des Tiereschmuggels) hat der Ackerbauminister eine Verordnung erlassen, wonach längs der österreichischen Grenze in einem 15 Kilometer breiten Streifen die mit der Eisenbahn anliegenden Tiere mit gespaltene Klauen und einem Huf vor der Ausladung von einem Tierarzt untersucht werden müssen.

(Die Leipziger Messe.) Aus Leipzig wird berichtet: Der Besuch der Leipziger Messe wird wiederum Rekordziffern aufweisen.

(Bom Getreidemarkt.) Der Verkehr entwickelte sich auch heute sehr schwerfällig. Geringe Posten Weizen wurden mit 2525-2550 ab Station gehandelt.

hohen 1325-1375 K., neue 1425-1450 K. B. Tortararbeiten bedingen 2000-2200 K.

(Verteilung der Auszeichnungen der Eisenindustrieausstellung.) In der gestern im Handelsmuseum stattgehabten Festigung des Landesverbandes des Eisenhandels und der Eisenindustrie wurden in Anwesenheit des Staatssekretärs Barons Friedrich Wimmersperg an jene Eisen- und Maschinenindustrieunternehmen, die in der jüngsten Landesausstellung für Eisen- und Maschinenindustrie prämiert wurden, 90 Gold-, 106 Silber- und 46 Bronzemedailles verteilt.

(Auswärtige Börsen.) Die Börse eröffnete in fester Haltung, die vom Devisenmarkt ihren Ausgang nahm, auf welchem sämtliche fremden Zahlungsmittel mit Ausnahme von Berlin und Budapest eine Verfestigung erfuhr.

(Berlin, 27. Februar. (Effektenbörse.) Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs machte sich ein ziemlich starker Kaufandrang geltend, der aber mehr aus dem Privatpublikum als aus der Spekulation stammte.

(Wien, 27. Februar. (Schlusskurse.) Deut. Goldrente 1595.-, öst. Kronenrente 117.-, Rentenrente 123.-, ung. Kronenrente 1400.-, Rentenrente 29,500, Anloabank 17,500.-, Englisch-ungarische Bank 7750.-, Lombardbank 19,000.-, Deut. Kredit 7350.-, Ung. Kredit 49,500.-, Deut.-ung. Bank 24,500, Luitenbank 5840.-, Bina 49,500.-, Adria 16,100.-, Donau-Dampfschiff 157,000, Staatsbahn 51,600.-, Südbahn 16,100.-, Staatsbahn-Gesellschaft 27,600, Raffiner 89,000, Klotild 82,000, Siemens 10,850.-, Alvine 59,500.-, Berg und Hütten 112,000.-, Fellen 30,400, Krupp 32,500.-, Rohlhütte 46,500, Rima 23,000.-, Sloba 50,500.-, Raffinerfabrik 5200.-, Raffiner 26,500, Salgo 55,200.-, Trifalier 20,300, Ung. Allg. Kohlen 105,000.-, Auston 30,800.-, Apollo 30,000.-, Janto 73,000.-, Karpathia 110,000, Galicia 11,000.-, Scholler 121,000, Refur 4550.-, Koburg 23,000, Südbahn-Besitzschein 19,510.

(Wien, 27. Februar. Devisen: Budapest 910.- bis --, Berlin 2762.25, Newyork 6250.-, Prag 11,350, Bukarest 122.250, Mailand 240,000, London 27,750.-, Belgard 7550.-, Agram 1887.50, Sophia 4250.-, Warschau 160.-, Valuten: Ungarische Kronen 915.- bis --, deutsche Mark --, Dollar 6200.-, Solol 11,350.-, Lei 4775.-, Lire 32,350.-, französische Frank 57,100.-, belgische Frank 54,000.-, Schweizer Frank 122,100, holländische Gulden --, englische Pfund 27,400.-, jugoslawische Loujender 75,200.-, Lema 4050.-, polnische Mark 163.-.

(Berlin, 27. Februar. Devisen: Amsterdam 8700.-, Brüssel 1990.-, Chiffiana --, Kopenhagen --, Stockholm --, Gellingsfors --, Mailand 1192.50, London 1006.-, Newyork 228.50, Paris 2090.-, Zürich 4475.-, Madrid --, Wien 440, Prag 406.-, Budapest 32.65 bis --.

(Zürich, 27. Februar. (Eröffnung.) Valuten: Budapest --, 72 1/2, Berlin 2.31, Newyork 511.-, London 22.58, Paris 45.30, Mailand 26.40, Prag 9.05, Agram 1.55, Bukarest --, Warschau --, 13, Wien --, 10, österreichische gehempelte Noten --, 09. (Schluss.) Budapest --, 72 1/2, Berlin 2.25, Holland 196.-, Newyork 511.-, London 22.62, Paris 46.85, Mailand 26.70, Brüssel --, Kopenhagen --, Stockholm --, Chiffiana --, Madrid --, Buenos Aires --, Prag 9.05, Agram 1.55, Bukarest --, Warschau --, 13, Wien --, 10, österreichische gehempelte Noten --, 08 1/2.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft. Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

Allerlei.

(Die Hochzeit der Prinzessin Mary.) Aus London wird gemeldet: Nach in vorgezogene Nachtstunden wurde vorgetrieben eine Generalprobe zur Hochzeit der Prinzessin Mary mit dem Grafen Lascelle abgehalten, die nächsten Dienstag in der Westminster-Kathedrale stattfinden. In der Umgebung von Whitehall und dem Parlamentsplatz, sowie in den verschiedenen Hauptstraßen, durch die der Zug sich bewegen wird, war sogar das Polizeipalast bereits gebildet, als ob sich die Menge schon eingefunden habe. Die königliche Garde defilierte im Paradeschritt auf dem Bahnhof von Charing-Cross durch das Spalier der Polizisten und Soldaten. Die wenigen Passanten blieben erstaunt stehen, um sich das eigenartige Schauspiel anzusehen. Der Herzog von Atholl, der die Verantwortung für die glatte Abwicklung des Programms hat, leitete persönlich diese Generalprobe. Vor der Westminster-Kathedrale hatte Militärkapelle Aufstellung genommen. Der Zug hielt an, um die Hymne anzuhören. Die wenigen Minuten genügte den diebstuenden Offizieren, um die nötigen Anweisungen zu geben, daß der Zug in entgegengesetzter Richtung seinen Weg fortsetzen konnte. Gestern abends fand zu Ehren des Brautpaares ein außerordentlicher Empfang im Buckinghamspalace statt. Hunderttausend Einladungen waren dazu ergangen. Das diplomatische Korps in London hat der Prinzessin Mary als Brautgeschenk ein prachtvolles Toilettennecessaire, aus feinstem Silber zijeliert, überreicht.

(Landru hingerichtet.) Aus Paris meldet man vom 25. d.: Der Kopf des Frauenmörders ist heute gefallen. Der Urteilung des Präsidenten der Republik, daß das Gnadengesuch abgelehnt sei, war hinzugefügt, daß die Hinrichtung am Montag erfolgen werde. Diese Angabe sollte lediglich den Andrang der Neugierigen verhindern. In Versailles wurde die Nachricht, daß die Exekution heute bevorstehe, in den gestrigen Nachtstunden bekannt. Um 7 Uhr traf der Verteidiger Landru in Versailles ein. Er hatte mit dem ersten Staatsanwalt und dem Kommissär für öffentliche Ordnung eine Unterredung und war dabei, als seinem Klienten die Verweigerung der Gnade verkündet wurde. Auf Veranlassung des Justizministers waren zur Exekution des Todesurteils nur sehr wenig Karten ausgegeben worden. Militär sperrte seit 3 Uhr früh in weitem Bogen den Platz vor dem Gefängnis. Landru hatte in den letzten Tagen vor der Hinrichtung seine zynische Laune, die er im Prozeß so oft bewiesen hatte, nie verloren, auch nicht als nach dem Besuch seines Verteidigers beim Präsidenten Mitterand jede Hoffnung auf Begnadigung geschwunden war. Es wird erzählt, daß sich Landru während seiner ganzen Haft damit beschäftigt hat, Briefe zu schreiben und zu lesen. Eines Tages erklärte er einem Gefangenewart, daß ihm die vom Staat gelieferte Brille nicht genüge, „aber“ — so fügte er lächelnd hinzu — „das kann nicht viel bedeuten, denn Teibler (der Pariser Schlichter) wird mir bald eine andere Brille geben.“ Unter „Brille“ versteht man im Pariser Volksmund den runden Ausschnitt der Guillotine, durch den der Verurteilte den Kopf steckt. Als der Gefängniswärter ihm gestern Bart und Haare kurz, legte Landru großen Wert darauf, nach der letzten Mode gestutzt zu werden, da er bis zuletzt nicht darauf verzichten wollte, den Frauen zu gefallen. Angesichts dieser zynischen Gelassenheit, mit der Landru die Todesstrafe entgegennahm, wird wohl kaum mehr jemand an seine Unschuld glauben.

(Ein antichinesisches Bild von dem Leben des heutigen Neworks) ist in einem Bericht des Gesundheitskommissärs dieser Stadt enthalten, der die Zunahme von Todesfällen infolge von Herzschlag gegenüber dem letzten Jahr zu erklären sucht. „Er ist stets auf dem Trab“, besagt der Bericht, „vom Aufstehen bis zum Schlafengehen bebt er sich ab. Er eilt die Treppen der Untergrundbahn hinauf, immer zwei Stufen auf einmal. Die Transportmittel sind so überfüllt, daß er bei drei Fahrten höchstens einmal einen Sitzplatz erwirbt. Er ist nervös, auch wenn er anzuhaben kann. Er verschlingt seine Mahlzeiten in aller Hast und wenn er spät abends nach einer langen Fahrt in der Untergrundbahn gerade zur Zeit des argsten Andranges bei Theaterzuschuß heimkommt, so hat er den Tag über auch nicht einen einzigen Augenblick Ruhe gehabt.“ — Die Zahl von Todesfällen infolge von Herzschlag ist in der Stadt Nework von 11,361 im Jahre 1920 auf 12,008 im Jahre 1921 gestiegen. Dies ist bei weitem die stärkste Zunahme, die eine einzelne Todesart erfahren hat und umso auffälliger, als im übrigen der Gesundheitszustand der Neworker ein sehr guter ist und die Sterblichkeitsrate für 1921 eine der niedrigsten war seit Bestehen der Stadt.

(Der drittgrößte Diamant der Welt.) Der Korrespondent des Daily Express in Bombay meldet, daß indische Prinzen die Absicht beugen, der britischen Krone den berühmten „Jubiläumdiamanten“, den drittgrößten Diamanten der Welt, zum Geschenk zu machen. Der Wert dieses Edelsteines wird auf vierhunderttausend Pfund geschätzt.

(Die neue Zeit.) „Rein, mein Junge, du wirst mir zu lustbar. Lieber gebe ich dir hundert Dollars ein für allemal. Dann kannst du nach Oesterreich gehen und dich als Millionär zur Ruhe setzen.“

„Einen schönen Elefanten haben Sie da, Herr Direktor. Woher haben Sie den?“ — „In Wien gekauft. Tourist (zum Schloßwärter): „Kann man das Schloß besichtigen?“ — „Ja, Herr. Soll ich den Herrn fahren?“ — „Ist nicht nötig. Ich bin hier mal König gewesen.“

(Hellsichtig.) „Bei uns sind die Hände so dünn, daß ich jedes Wort verstehen kann, das mein Nachbar sagt.“ — „Das ist noch gar nichts! Wenn mein Ueberbewohner nicht, dann läuft der unter mir Profit!“

(Der Reiz.) „Der Zahn soll wohl sein?“ fragte der Zahnarzt. „Ich merke nichts davon.“ — „Sie sind glücklicher!“

(Nachdruck verboten.)

Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore.

Tatsache war, daß sie bald nach ihrer Verheiratung mit Ishakrabarti einem Malariafieber zum Opfer gefallen war, von dem sie nach ihres Mannes Meinung nur durch einen Luftwechsel geheilt werden konnte. Daher hatte er eine Stelle als Schulmeister in Ghazipur angenommen und war mit seiner Familie dorthin gezogen.

Haribhabinis Gesundheit war längst wiederhergestellt, aber ihr Gatte gab seine stets wache Sorge um sie nicht auf.

Ishakrabarti führte seine Gäste in ein Vorzimmer und ging dann hinein in die inneren Räume, um seine Frau zu suchen; er fand sie hinten im Hof, wo sie ihre Töpfe und Kannen in die Sonne gestellt hatte und Weizen worfelte.

— Da bist du! rief Ishakrabarti. Es ist heute ziemlich kalt. Willst du nicht lieber einen Schal umbinden?

— Was denkst du nur? rief Haribhabini. Kalt! Die Sonne sengt mir ja den Rücken!

— Das geht aber nicht. Dann mußt du einen Sonnenschirm haben.

— Gut, ich hole mir einen. Nun sag mir, warum bist du so lange fortgeblieben?

— Das ist eine lange Geschichte. Ich habe ein paar Gäste mitgebracht, für die müssen wir erst sorgen. Und er gab ihr einen kurzen Bericht über die neu Angekommenen.

Es war durchaus nicht das erste Mal, daß Ishakrabarti Fremden Gastfreundschaft geboten hatte, aber Haribhabini war kaum darauf vorbereitet, ein Ehepaar aufzunehmen.

— Du lieber Himmel, wir können sie ja nicht unterbringen! rief sie aus.

— Komm lieber und sieh sie dir erst an, sagte ihr Mann, dann können wir entscheiden, wie wir sie unterbringen wollen. Wo ist denn meine Salla?

— Sie habet die Kleine.

Ishakrabarti holte nun Kamala und stellte sie seiner Frau vor.

Kamala begrüßte Haribhabini mit der Ehrfurcht, die sie ihren Jahren schuldete. Die alte Dame ihrerseits berührte Kamalas Kinn und küßte dann ihren eigenen Finger. Darauf sagte sie zu ihrem Gatten:

— Findest du nicht, daß sie große Ähnlichkeit mit unserer Bidhu hat?

Bidhu war die ältere Tochter, die in Mahabad verheiratet war.

Ishakrabarti war im stillen amüsiert über den Vergleich. Tatsächlich war nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen Bidhu und Kamala, aber Haribhabini wollte nie zugeben, daß irgendein anderes Mädchen ihre eigene Tochter an Schönheit oder sonstigen Vorzügen übertraf. Die andere Tochter Salladscha lebte bei den Eltern und konnte möglicherweise den Vergleich nicht aushalten, daher hielt die Mutter dadurch die Fährne hoch, daß sie nur mit der Abwesenden Vergleiche anstellte.

— Wir freuen uns sehr, Sie bei uns zu haben, fuhr Haribhabini fort, doch ich fürchte, es wird etwa un bequem für Sie sein. Unser neues Haus wird gerade ausgebeffert, und sie

müssen wir uns hier zusammendrängen, so gut es geht. Ishakrabarti besah allerdings ein kleines Haus in der Geschäftsstraße, das auch zufällig gerade ausgebeffert wurde; aber es war durchaus kein Ort, den sie als Wohnung benutzen konnten, auch hatten sie nie daran gedacht, dies zu tun!

Ishakrabarti lachte innerlich über die Plutzeri seiner Frau, aber er stellte sie nicht bloß.

Wenn Sie Unbequemlichkeiten scheuten, hätte ich Sie nicht hierher gebracht, bemerkte er zu Kamala gewandt, dann sagte er zu seiner Frau: Aber du solltest lieber nicht länger hier draußen stehen. Die Herbstsonne könnte dir schaden. Und er ging fort, um sich nach Namesh anzusehen.

Als Haribhabini mit Kamala allein war, setzte sie dem Mädchen mit Fragen zu.

— Ihr Mann ist Rechtsanwalt, nicht wahr? Wie lange praktiziert er schon? Wieviel bringt ihm sein Beruf ein? D, er hat bis jetzt noch nicht praktiziert? Wovon leben Sie denn? Hat Ihr Schwiegervater ihm ein gutes Vermögen hinterlassen? Das wissen Sie nicht? Was für ein sonderbares Mädchen Sie sind! Wissen Sie gar nichts über die Familie Ihres Mannes? Wieviel Haushaltsgeld gibt Ihnen Ihr Mann monatlich? Sie sollten sich um alles selbst kümmern, wenn Sie keine Schwiegermutter haben, ein Mädchen in Ihrem Alter! Der Mann meiner Tochter Bidhu gibt ihr seinen ganzen Verdienst ab.

Mit solchem Lauffener von Fragen und Bemerkungen bewies die alte Dame Kamala bald ihre Unfähigkeit, und das Mädchen sah klar, wie ungewöhnlich und beschämend ihre Unwissenheit über die äußere Stellung und Familie ihres Mannes erschein mußte. Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie bisher niemals zu einem vertraulichen Gespräch mit Namesh über seine Angelegenheiten Gelegenheit gehabt hatte, und daß sie von dem Manne, der ihr Gatte war, fast nichts wußte. Zum ersten Mal fühlte sie, wie eigentümlich ihre Stellung war, und das Gefühl ihres eigenen Unwertes überwältigte und verwirrte sie.

— Darf ich Ihre Arminge sehen, liebes Kind? begann Haribhabini von neuem. Das Gold ist nicht sehr gut, nicht wahr? Gab Ihr Vater Ihnen keine Schmucksachen, als Sie heirateten? D, Sie haben keinen Vater? Aber Sie sollten doch etwas Schmuck haben. Hat Ihr Mann Ihnen denn gar keinen gegeben? Bidhus Mann gibt ihr alle paar Monate irgendein Schmuckstück.

Dies Kreuzverhör wurde durch den Eintritt Salladschas unterbrochen, die ihr zweijähriges Töchterchen umi an der Hand führte. Salladscha hatte eine dunkle Hautfarbe und ein kleines Gesicht, doch ihr Ausdruck war lebendig und ihre Stirn breit. Sie sah aus, als ob sie einen gesunden Menschenverstand und einen sanften Charakter hätte.

Salladschas kleine Tochter begrüßte Kamala, nachdem sie sie einen Augenblick gemustert hatte, gleich als „Tante“. Nicht, daß sie irgendeine Ähnlichkeit mit Bidhu entdeckt hatte, sondern jedes erwachsene weibliche Wesen, das ihr gefiel, wurde ohne Zögern ihren „Tanten“ eingeweiht. Kamala nahm das Kind sogleich auf ihren Schoß.

Haribhabini stellte Kamala Salladscha vor.

— Der Mann dieser Dame ist Rechtsanwalt, er will hier oben praktizieren. Vater hat sie unterwegs getroffen und mitgebracht.

Die Augen der beiden jungen Frauen begegneten sich und dieser eine Blick verband sie in enger Freundschaft.

Haribhabini ging fort, um für die Unterkunft ihrer Gäste zu sorgen und Salladscha nahm Kamala an der Hand und führte sie mit sich in ihr Zimmer.

Es dauerte nicht lange, bis sie ganz vertraulich miteinander plauderten. Der Altersunterschied zwischen den beiden war kaum bemerkbar.

An Weitblick und Einsicht war Kamala ihren Jahren weit voraus. Vielleicht kam dies daher, weil ihre Individualität niemals durch die Fucht einer Schwiegermutter unterdrückt war. Worte wie „Schweig still!“ „Du, was ich dir sage!“ „Junge Mädchen sollten nicht so oft „nein“ sagen!“ waren ihr nie in die Ohren geschrien. Infolgedessen sah sie der Welt aufrecht und erhobenen Hauptes ins Gesicht, eine anmutige Pflanze mit festem Stengel.

Die beiden neuen Freundinnen waren bald in eine Unterhaltung verwickelt, trotz der unaufrichtigen Bemühungen der kleinen Um, ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Kamala konnte nicht umhin, zu bemerken, wie sehr sie dabei gegen die andere im Nachteil war.

Salladscha hatte viel zu sagen, sie selbst fast nichts. Die Skizze, die Kamala von ihrem Eheleben gab, war ein bloßer Bleistiftstrich, unvollständig und farblos.

Bisher hatte sie nie Gelegenheit gehabt, die Dürftigkeit desselben zu bemerken. Sie hatte intuitiv gefühlt, daß etwas fehlte, und hatte auch bemerken den Trieb verspürt, sich dagegen aufzulehnen, aber es war ihr nie klar geworden, was eigentlich fehlte.

Sobald das Eis gebrochen war, begann Salladscha von ihrem Gatten zu erzählen; man brauchte nur an die Saite zu rühren, die den Grundton ihres Lebens gab, und sie erklang rein und voll. Aber Kamala wußte, daß sie auf dieser Saite nicht spielen konnte; sie hatte nichts über ihren Gatten zu sagen; sie hatte weder den Stoff noch den Wunsch zu solcher Unterhaltung.

Während Salladschas Schifflein munter mit seiner Glücksladung stromabwärts fuhr, sah Kamalas leere Packer jämmerlich auf dem Sande fest.

Salladschas Mann, Dipin, war in der Opiumfabrik in Ghazipur angestellt. Ishakrabarti hatte nur zwei Töchter, und die ältere lebte in der Familie ihres Mannes. Der alte Mann konnte die Trennung von der jüngeren nicht ertragen, daher hatte er für sie einen unbenützten jungen Mann ausgesucht, der gern bereit war, die Stelle anzunehmen, die Ishakrabarti ihm durch geschickte Manipulationen verschaffte, und bei der Familie seiner Frau zu wohnen.

Salladscha brach plötzlich mitten in der Unterhaltung ab mit der Bemerkung:

— Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich bin gleich wieder da. Sie erklärte Kamala dann mit ein wenig Wichtigkeit, ihr Mann sei eben von seinem Bade zurückgekommen und sie müsse ihm Frühstück geben, bevor er ins Bureau ginge.

— Wie wissen Sie, daß er gekommen ist? fragte Kamala in der Unschuld ihres Herzens.

— Nun haben Sie mich zum besten, erwiderte Salladscha. Wie weiß man so etwas? Erkennen Sie denn den Schritt Ihres Mannes nicht, wenn Sie ihn hören?

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház. Bank-bán. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Az ember tragédiája. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Hamburgi menyasszony. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Babavész. Kezdeté 7 órákor.

Várszínház. Ördög barto. Kezdeté 7 órákor.

EST-MOZI. IV. Mátyás-utca 21. szám. Monte Christo gró ja. Dumas világhírű regénye. III. rész.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rákóczi-utca 70. A láthatatlan kéz. Deaklívóteret 3 részben. III. rész.

HELIKON. IV. Eszka-ter. Enyém a bűn! Dráma 6 felvonásban. Fatty iskolába jár, Barabás 2 felvonásban.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel. 182-82. A három testőr. Regény. Tarzan fia. Regény.

ODEON. Rotteck-utca 37. Tel. J. 2-68. ATLANTIS. Film-dráma két részben. II. rész. A sivatag királynője

OMNIA. Houdini. Szédületes karriér. Zsigó, a sárkár réme.

Orient-Mozgó. VI. Isabella-utca 66. Tel. 150-87. ATLANTIS. Film-dráma két részben. II. rész. A sivatag királynője

PHÖNIX-MOZI. VII. Rákóczi-utca 68. Enyém a bűn! Dráma 6 felvonásban. Az Induók sereik. I. rész.

Renaissance-Mozgó. VI. Nagymező-utca 22/21. Enyém a bűn! Dráma 6 felvonásban. Főszerepben Elsie Ferguson. Előadások 7/8, 10 órákor.

Royal-Apollo. Karneval gyermeke. Szenzáció film.

TIVOLI. VI. Nagymező-utca 8. szám. Pal-utcai fiúk. Molnár Ferenc regénye. A cajennei fejezék. Regény 5 felvonásban.

URANIA. Rejtelmes sziget. Amerikai film 5 felvonásban. Előadások 7, 9, 11, 13 és 10.

Kleiner Anzeiger. Die Wochenzeiten jedes Wort 1 S., fettdruck 8 S. Die Heintze Anzeiger 10 S. - An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 S. Die Heintze Anzeiger 60 S. - Stelleninhaber bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF. Falische Zähne bis 112 Kr. Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wjshögrob, Tisza Kálmán-ter 13. Korcspöndbarkarte komme. 3881

Falische Zähne Einlösung. 112 Kronen per Stück. Orban, aranyműves, Westelényi-utca 10. 18300

Gold, Silber, Swarovski Einlösung zu höchsten Preisen. Hlrenreparatur billigt. Dob-utca 82. Hlrenreparatur. 15082

Vigszínház. A sárka keztyű. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Renaissance-Színház. A jó su. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Színház. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Andrássy-uti Színház. Tatarika. Daljáték. Oxfordi herceg. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. A gazdag lány. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Blaha Lujza-Színház. Fl. Kezdeté 7 1/2 órákor.

KAMARA. -Mozgófényképszínház- (Hungária-fürdő palotájában) Dob-utca 42. Nyár-utca sarok.

Jövendő fátyla. Volt egyszer egy hercegkisasszony. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Fővárosi Orfeum. Heute zum letzten Male Gastspiel Emmy Kosáry Ernst Király und Die Vorstellung beginnt um 7/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-08. A fényes februári műsor utolsó napja. Kezdeté 7/8 órákor.

Kis Komédia. VI. Révay-utca 13. Telefon 14-22. Minden este! 10812

ROTT és STEINHARDT. fellejtével Five o'clock és Schiebungen kezdeté 7/8 órákor.

Apollo-Színpad (Apollo-Kabare) Rózsabegyí Kálmán vendégléptével a februári új műsor Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54. Minden este 7/8 órákor. az új műsor Valse triste Dollár Daisy Ripacsok Goble Froy. Forradalom stb. stb. Csütörtökön 2-án premiere

TABARIN. VIII. Rákóczi-utca 63. sz. Telefon: József 21-16. POLDI és BOREN (önemléke apade-táncjeleket ETHEL ADAMS a legjobb excentrikus táncosnő BALOGH BÓSKÉ a legvir Színház y primadonnája GALAI NÁNDOR mint vendég a Harnat Inno Mail-Null című zenetársaságában. Sulejka keleti tánc.

Mascotte. VI. Nagymező-utca Nr. 30. Szepeffy Vilmos-Thea Worli Dr. Erdélyi Géza-Morvay Boske LITTLE BILL NIA CARRY LA QUAPPA ANDERSEN VIG MIKLÓS Dixie Boys Jazz Band.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen. Falische Zähne bis 112 Kronen per Stück kauft Mendelsohn, Jume-lengehof, Rákóczi-ut 60. 12738

Jür Brillanten, Swarovski, Gold, falische Zähne, Perlen und Silbergegenstände be-gahle die denkbar höchsten Preise. Gartenstein, Jume-lier, Rákóczi-ut 9. Tele-phon József 120-72. 12683

Pénzszekrények, irógépek, modulatorok használtak és újak vétele, eladása, szállítása, javítása. Hungaria-Pénzszekrénygyár „Iaurus”. Tele-phon 145-47. Furdó-u. 9. Bal-vány-u. 17. 12745

Svédülber kauft Anton Groß, Józsefstr. 23, Halb-hoch. 12724

Égő fűtő-berhänge, Ste-ner, Seitheden billigt zu verkaufen. Rákóczi-ut 82. III. 4. 17826

MÖBEL, TEPICHE. Bürgerliche und Herrschafts-möbel, große Auswahl; guttliche Preise. Baross-ut-ca 9. Gáspár. 12711

Rehntanien Kronen komplet-tes Schlafzimmer, 15,000 Kro-nen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52. Cingara Lövös-utca 18300

Maria Theresia-Perlenzim-mer árukat billigt zu verkaufen. Fővárosi ter. 18400

Perrindfästümbel. Aus-nehmende Schlafzimmer, Speis-zimmer, Küche, Berhänge. Laz, Vörösmarty-ut. 1. Telefon József 124-45. 15031

BEKLEIDUNG. Febrnemüt, lepedőt ven-nek. Sándor. Népszínház-utca 16. II. 3. 10812

150 Kronen werden Damen-hüte elegant modernisiert. Sufstalon Nagymező-utca 37. 1. 6585

Steinbacherin empfiehlt sich. Dembinsky-utca 49. földsz. 5. 38820

Wäsche, Bettwäsche, Tisch-gesch, Leintücher, Spitzen-berhänge, Radeira, Hand-arbeit gabile Höchstpreise. Komme ins Haus. Fehér, Lipót-körút 12. 34783

Die elegantesten Damen-koftüme, wie auch Jacken werden zu billigen Preisen angenommen. Felső erdősor 52. I. 11. 38105

OFFENE STELLEN. Intelligens kisasszony tele-phonkezeshez keresték. Nobl, szalon, Vilmos császár-ut 16. III. 62 6495

Jó modora perfekt eladó, ma-gas frizesszel, esedeg ellátás-sal felvételek. Pataký Soma, rubakereskedő, Miskolcz. 7219

STELLENGESUCHE. Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Köchen, Pflege Stütze, leichte Arbeit. Auch auswärts. Zuschriften erhe-ten an Frau Langhammer, Gertentag bei Spigebaur, Baranya m. 6543

Gépeszeti állást keresek. Koudenzatoros két tolatyus vezérművel vizsgázott gépla-katos és mechanikus, egy-szersmint kovácsmunkát el-vállalok. Papp József, Kere-pes 178. Pestnegye. 6824

Betteres deutsches Mädchen sucht bei einzelner Dame Stellung für sofort. Inter-„Berlisch 584“ an die Exp. 6584

Deutsche Stenotypistin sucht Stelle. Inter-„Perfekt 583“ an die Exp. 6589

Mädchen od. Frau für alles, ohne Kochen, zu zwei Per-sonen per sofort gesucht. Podmaniczky-utca 31. I. 6. 6588

Junges, besseres deutsches Mädchen, das auch köcht, sucht Stelle zu ein od. zwei Personen. „Berlisch 580“ an die Exp. 6580

Mädchen für alles wird zu einer kleinen Familie sofort angenommen. Näheres Jo-zsef-körút 77-79. IV. em. 6581

Deutsche Frau möchte Stelle zu Kind oder Köchen, Pflege Stütze, leichte Arbeit. Auch auswärts. Zuschriften erhe-ten an Frau Langhammer, Gertentag bei Spigebaur, Baranya m. 6543

Gépeszeti állást keresek. Koudenzatoros két tolatyus vezérművel vizsgázott gépla-katos és mechanikus, egy-szersmint kovácsmunkát el-vállalok. Papp József, Kere-pes 178. Pestnegye. 6824

Betteres deutsches Mädchen sucht bei einzelner Dame Stellung für sofort. Inter-„Berlisch 584“ an die Exp. 6584

Deutsche Stenotypistin sucht Stelle. Inter-„Perfekt 583“ an die Exp. 6589

Mädchen od. Frau für alles, ohne Kochen, zu zwei Per-sonen per sofort gesucht. Podmaniczky-utca 31. I. 6. 6588

Junges, besseres deutsches Mädchen, das auch köcht, sucht Stelle zu ein od. zwei Personen. „Berlisch 580“ an die Exp. 6580

Mädchen für alles wird zu einer kleinen Familie sofort angenommen. Näheres Jo-zsef-körút 77-79. IV. em. 6581

Perfekte Köchin mit gu-ten Zeugnissen wird für kleinen Haushalt neben Stubenmädchen, bei guter Bezahlung gesucht. Vilmos császár-ut 31. II. 2. 6544

Anfängliches deutschsprachen- des Mädchen für alles, mel-ches selbständig köchen kann, gegen gute Bezahlung keine Parfieren und kein Einheufen. Balmi, VI. Te-raz-körút 82. III. 17. 6541

Egyszerű háziasszony, ki jól főz és a munkától nem fél, jó fizetés és családias bánásmóddal felvéteték. Teu-zer hirdetésjébe, Szervita-ter. 16890

Gehe wofchen und hügeln. Király-utca 25. II. udvar 11. 12824

Erzieherinnen. Damen für die dringend 2000-4000 Kronen-geholt. Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. Telefon. 12733

Frau Pontelli, Szerecsen-utca 57, empfiehlt und placiert Kinderfrauen jeder Rationalität. Telephon. 11860

Deutsches oder deutsch-fran-zösisches Fräulein wird zu Kinderaufg. Kármán, mernök, Rákóczi-ut 30. III. 6. 11891a

Gründlicher Zither- u. Man-geleinunterricht. Ebenbe-jeht deutscher Sprachunter-richt. II., Batthyány-ut. 26. III. 2. 6578

Gyermekkertész. két- éves leányvermekhez, lebe-teleg nemet, jó háza keresték. Bizonyítványokkal del-után 3-4 Bulyovszky-utca 40. I. 8. 6584

Nömet kisasszony, bejáró, egész napra két gyermek- mellet felvételek. VIII., Köris-utca 6. II. 12.

Nachmittagsfräulein für so- fort gesucht zu vierzehnjährigem Suben. Bathory-utca 10. II. 12. Borjupre-jez 2-4. 6582

Deutsches Fräulein wird zu einem jährigen Suben auf-genommen. Dr. Refonshil, Petőfialja 11. 17825

Deutsches Kindermädchen, das Hausarbeit übernimmt, wird zu einem jährigen Mädchen gesucht. Herzog, Lipót-körút 5. II. 4. 17823a

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern gesucht. Csengery-utca 84. Bodnar. 20310

Deutsches Fräulein zu tech- jährigem Mädchen sofort ge- sucht. Talmier, Felső erdő- sor 1. földsz. 6. 6579

Junge deutsche Kindergär- nerin wird zu einem jährigen Mädchen gesucht. Zsig-mond-utca 24a. II. 2. 15030

Kindermädchen wird mit langjähriger Zeugnissen zu einem 14 Monate alten Knaben aufgenommen. Borjup- stellen 110-11. III. 36, gmitzen 9-12 Uhr.

Englische oder französische Erzieherin wird akzeptiert. Ujváros-körút 27. I. 6.

Deutsches Mädchen, das auch ungarisch spricht und ein- Haushalte müht, wird zu drei Kindern gesucht. Of- fert mit Photographie. Of- ficialenprüfung an Professor Szabo, Baja, Miklós-utca 4. zu nöten. 5016

Legmagasabb arban vá- sárolunk zongorát, pianót, harmoniumot. Sternberg hang- szeryár. Rákóczi-ut 60. 18406

Legvalastékosabb hang- lemez-műsor művésztele- kben Sternberg királyi udvari szállító grammo- phonosztályában (Rákóczi- ut 60). 18285

Kwartin fokántor leg- újabb hanglemezei meg- kerkez Wagner hangszery- árúháza. József-körút tizen- öt. Hanglemez-műsor ingyen. 6294

Grammofonlemez. Gme- leket dupla áratk fizetünk. Sternberg, hangszeryár- anyagostálya, Rákóczi-ut 60. Budapest. 18412

Sternberg garantáltan quin- tizta kibizott „Elite“ me- zeszaburjai. Rákóczi-ut 60. Ze- nepalotájában. 18407

GESCHÄFTE. Terézvárosi Értékesítő Váll- lat Teréz-körút 24b. Telefon 15-18. Mindennemű üzletek- vetelet, eladást legutányosab- ban közvetíti. 16241/B

Geschäfte jeder Art stets zu großer Auswahl zu haben bei Jden, Nagy János-ut. 5. Te- lefon 81-19. Adre: Rök Szilárd-ut. 17. Telefon József 9149.

Mielőtt bármilyen üzletet üzlethelyiséget vesz, elad, forduljon bizalommal régi jó bírnyu iródához. Grün- wald, Andrássy-ut 30. Te- lefon 104-17. 7013

Mészáros- és hentesüzlet Nagykoruton, teletársat keres 500,000 koronával. Napi for- galom 25,000 korona. Hozzá- tartozik jogforgalmi, körgyár. Tars feles baszony, kívül napi közreműködést havi 5000 koronát kap. Targyal. Értékesítő Vállalat, Fe- rencz-körút 19. József 134-68. 9017

Üzlethelyiségek minden vonalon kisebb-nagyobb be- lyiségek minden arban el- adásra előjezve. „Fün- dus”, József-ter 12. 11093

Realitas. Műtengelyfőajt, Erzsébet-körút 27. (Gábrina- palota). Telephon: József 121-33. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest. 5853

Júsháner, Wilfen, Jami- tchauer stets zu großer Auswahl zu haben bei Jden, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. Adre: Rök Szilárd-utca 17. Telefon József 9-49. 7806

Mielőtt bérházat, villát családiházat venne vagy eladná, gyözködjék meg, hogy ezt általam a leg- előnyösebben eszközölhe- ti. Eladó ingatlanokban állandó nagy választék. Berger, Népszínház-utca 18. 5790

Realitäten, Geschäfte. Be- triebe vermittelt auf festes- ter Basis Hollandia, Kauf- Berkaufs-Agentur, Cseng- ery-utca 9. 15831

Realitas. Műtengelyfőajt, Erzsébet-körút 27. Gábrina- palota. Telephon: József 121-33. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest. 5854

Cheneidiges, eventuell ein- fädiges Haus suchen wir prompt zu kaufen im in- neren Teil des VI., VII. oder VIII. Bezirkes. Star- direktre Anträge unter „Im- port-Export-Unternehmung“ an Annoncenbureau Blau, Király-utca 43. 7822

Ingatlanértékesítő váll- lat, Ferencz-körút 19. Köz- merlen legyorsalban, leg- megbízhatóbban közvetít bé- rházat, családiházat, jelzalo- kolcsont. 9018

Kisebb-nagyobb birtok, háztulajdonosokat felkö- rem, ha birtokukat, bár- hol az országban, eladni óhajtják, forduljanak bi- zalommal hozzám. Tro- dásban nagy helybel, mint külföldi vevők nagy számban vannak elője- gyezve, miért is általam legelőnyösebben és leg- gyorsabban adhatják el- ingatlanokat. Berger, hir- tok, házértékesítő, Né- pszínház-utca 18. Ugyonkék privátjelentést útaztat- nak. 5789

Wohnungen. Mietung, Vermietung. Inyen kiadom szobájt, csekély díjazásért megszer- zem szobájt. Grünwald, Andrássy-ut 30. Telefon: 104-17. 7013

Möblierie Zimmer, sofort beziehbare, in allen Ge- genen der Hauptstadt. Soli- audia, Csengery-utca 9. 15830

Zabaskirán. Gratis jehet Mieter. Vermittelt Wohnun- gen, Wohnungstouche. Hár- sa-utca 27. (József 13-54.) 16838

Gratis jenden wir für Jhr möbliertes Zimmer einen vornehmen Mieter. „Glo- bus”, Magyar-utca 3. 8489

Butorozott szobájt díj- mentesen bérebe adja, cse- kely díjazásért szobát szer- zez Mediator ut. Nagymé- zo-utca 5. Telefon 101-78. 12880

Suche für gute Wirt- schaft möbliertes Zimmer, Inter „Printier“ an An- noncenbureau Blau, Király-utca 43. 7823

Intelligens urino szob ut- ca szobát kaphat albejelte- kiszolgálás nélkül. Cim Blo- ker hirdetésjében, Semmel- weis-utca. 11825

Teljesen díjtalanul, telje- meltségek nélkül azonnal elintézzük lakások átadá- sát butorál, úresen. Laká- s-hivatású, minden elvön- zék. Telefonbírásra felje- ressek. Mercor, Népszínház- utca 18. József 89-88

Ugyanitt egyszerű, beströ- höz azonnal átadható lakások- kurgösen keressük. 18184

Möblierie Zimmer, Ge- wohnungen stets zu großer Auswahl zu haben bei Jden, Nagy János-utca 5. Adre: Rök Szilárd- utca 17. Telefon József 9-49. 7806

Senden sofort arait entree- dende Mieter für möbliertes Zimmer. Gewohnungen, Jden, Nagy János-ut. 5. Te- lefon 81-19. Adre: Rök Szilárd-utca 17. Telefon József 9-49. 7806

Elegant möblierte Zimmer, Bureauaufstiege mit Be- leuchtung zu verje- hen. „Globus”, Magyar-utca 3 (Kossuth Lajos-ut. sarok).

Geld, Hypothekdarlehen. Realitas. Műtengelyfőajt, Erzsébet-körút 27. Gábrina- palota. Telephon: József 121-33. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest. 5853

Sarkadi J., pensionierter Telektiv der Staatspolizei, übernahm Aufträge, Be- gehrdungen, Beobachtun- gen selbst in den komplizier- testen Fällen. Erleichtert alle bürokratische, gewöhnliche in- strengere Disposition. Gen- befordrigt bewilligtes An- noncenvermittlung. Unter- nehmen befindet sich Budapest, VIII., József-körút 4. II. 11. Glod. Zur 12. Telefon József 121-33. 12702

Befähigtes, Prologem- piar, einjährig, präsent zu verkaufen. Plesman, Stallmeister, Fővárosi Kö- kusz. 6587

Házasságközvetítés előkelő körökben. Díjtalan felje- losztás. Cselekedjételek. Ház- vezetés. Targyal. Népszín- ház-utca tizenhat. 18396

Ismeretségi hiányában ho- zassa meg 206-os bizal- mas kimutatást arképek- kel. Közkezdelt, sikert bi- zosított rendszer. Davidovics Erzsébet-körút 17. 6852

Nagykereskedő fémbezárdó- leányát másfélmillióval. Meghízott: Nagy Jeno. Rák- óczi-ut 57/b. Telefon. 18420

Lesőbb társadalmi állású uriembernek ajánlat. Nagy Jeno házassági iró- dája, Rákóczi-ut 57/b. Cse- kely levelezés. 18420

Davidovics-iroda legjobb házasságokat közvetít leg- diszkrét formában. Ház- zsebet-körút 17. Díjtalan felje- losztás. 6851

Társat keresek előkelő há- zázamban 600,000 koroná- val, hosszú bérszerződés, ke- nyes megjelölés. Meghízott: Tam: „Funde”, József-ter 12. 11092

Kompagnon. jedy Realitas- ten u. Geschäfte-Berkauf- bureau. Näheres, Hollandia, Csengery-utca 9. 15830

Kosmetik. Hautfärben durch gasontert- cheit möglich. „Globe“ in jeder Farbe und Name. Bel- városi póci fodrászterem. IV. Váci-utca 27/29. 16838

Coacervan. Worte „Globe“ Senfation für jede Dame. Aus- cher & Joch. Hochföhrer Str. 10. Buda. Buda. V. Do- rottya-ut. 1 11247